

Nummer 8/24

Schulblatt



alv Aargau

Controlling, Noten, Mentorat

LSO Solothurn

Selektion und Kommunikation

Aargau und Solothurn

Hörspiel zum Schulstart

adoniasshop.ch

Versandkostenfrei ab CHF 65.-

Hilfreiche Vorbereitung
auf die Schule

Ich chume i d'Schuel

Musikalisches Hörspiel zum Schulstart

Salome Preisendanz

Dieses Hörspiel und die Songs geben Einblick in die Abläufe der Schule, unterstützen die Vorfreude und helfen, Unsicherheiten abzubauen.

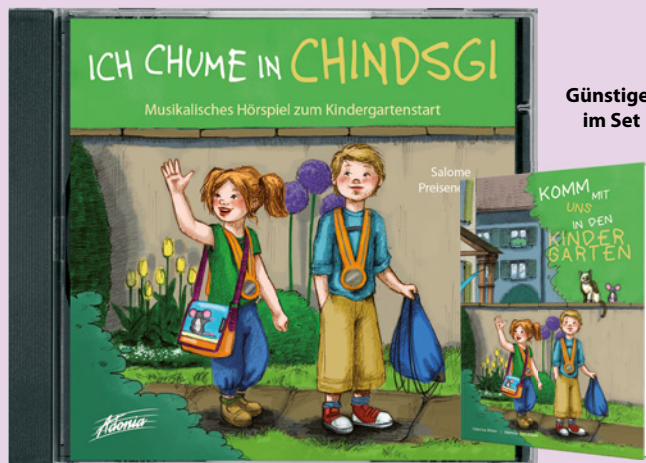
Das ideale Geschenk für alle Kinder, die bald in die Schule starten.

Set (Buch, CD, Liederheft) | A131905 | CHF 55.- statt 70.60

CD mit Downloadcode | A131901 | CHF 24.80 | Schweizerdeutsch

Liederheft | A131902 | CHF 16.80

Bilderbuch (Verlag cwirbelwind) | A131904 | CHF 29.- | Hc, 29.5 x 25, 48 S.



Günstiger
im Set

Ich chume in Chindsgi

Musikalisches Hörspiel zum Kindergartenstart

Salome Preisendanz

Dieses Hörspiel und die Songs geben Einblick in die Abläufe des Kindergartens, unterstützen die Vorfreude und helfen, Unsicherheiten abzubauen.

Set (Buch, CD, Liederheft) | A130805 | CHF 55.- statt 70.60

CD mit Downloadcode | A130801 | CHF 24.80 | Schweizerdeutsch

Liederheft | A130802 | CHF 16.80

Bilderbuch | A130804 | CHF 29.- | Hc, A4, 40 S.

Playback-CD, MP3, PDF auf adoniasshop.ch

Hilfreiche Vorbereitung
auf den Kindergarten

Hörspiel zum Kindergartenstart

Lernlieder Mathematik, Deutsch, Englisch, Französisch



3x3=Idimaa, Vol. 1 + 2

Mit diesen CDs lernen Kinder mit eingängigen Liedern alle Reihen des 1x1. Das 1x1 wird fast automatisch gefestigt.

CD Vol. 1 mit Downloadcode | A106001 | CHF 29.80

Liederheft (mit Übungsblättern) | A106002 | CHF 16.80

Playback-CD | A106003 | CHF 35.-

CD Vol. 2 mit Downloadcode | A122101 | CHF 29.80

Liederheft | A122102 | CHF 16.80

Playback-CD | A122103 | CHF 35.-

Download MP3/PDF auf adoniasshop.ch

Automatisieren
des 1x1

50 %
ab 10 CDs

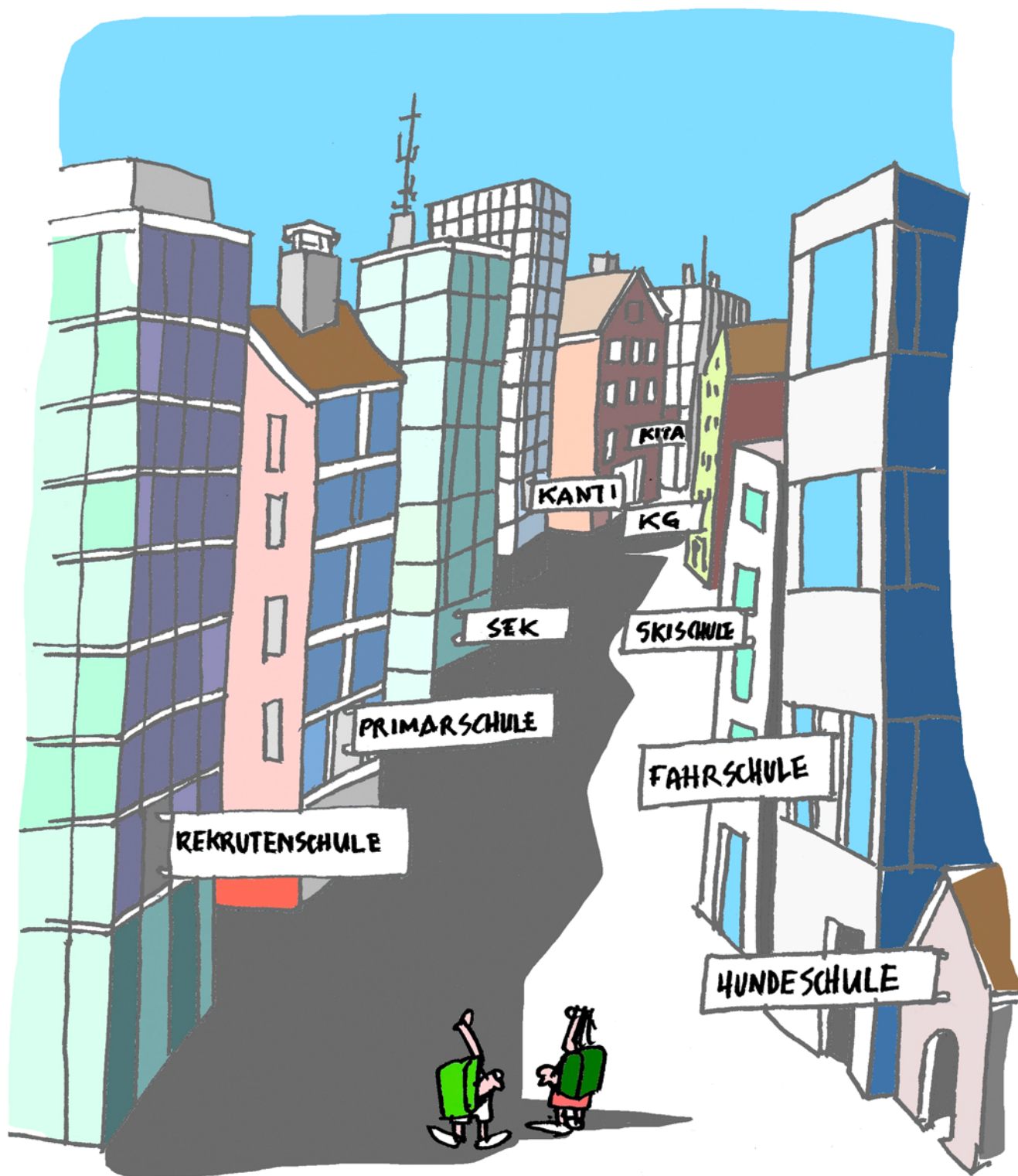
50 %
ab 10 Liederhefte

MP3
adoniasshop.ch



Adonia

Adonia, Trinerweg 3, 4805 Brittnau
Bestell-Telefon: 062 746 86 46
E-Mail: order@adonia.ch



MATTIELLO

SCHULHAUSSTRASSE

in diesem Heft

Magazin

- 03 **Cartoon** von Mattiello
- 07 **Standpunkt** Cristina Mattiello
- 16 **Porträt: Fabian Hug**
- 19 süss – sauer
- 34 **Wertvolle Austauscherfahrung**
- 35 Berge versetzen – Landschaften in der Sammlung des Kunstmuseums Solothurn
- 36 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 08 **Controlling, Noten, Mentorat**
- 10 Rechtliche Erfolge des alv
- 12 Kurz vor der Pensionierung?
- 13 Neue Pensen?
- 13 Termine

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 15 **Ernährung im Mittelalter und heute**

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 20 **Selektion und Kommunikation**
- 21 Da sind wir dran
- 21 Termine
- 22 Austausch und Unterstützung
- 23 Fokus: Reime, Silben und Laute im Zyklus 1
- 24 Feministischer Streik
- 25 Neues Pensum? Bitte melden!
- 25 Sind Sie pensioniert?
- 26 Schreibfluss vor Formperfektion

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 29 **Jubiläum: Solothurner Schulsporttage bewegen zum zehnten Mal**
- 39 Offene Stellen Solothurn

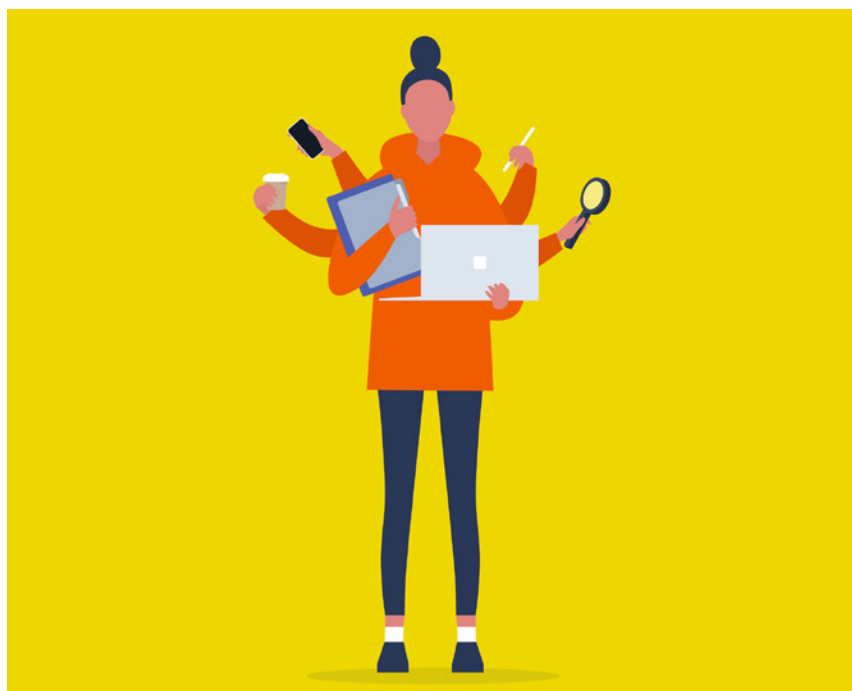


Standpunkt von
Cristina Mattiello
über Diversität in der
Volksschule
Seite 7

Titelbild: Bereits am 5. April machte die alv-Geschäftsführung den Auftakt, um Unterschriften für die Volksinitiative «Bildungsqualität sichern – JETZT!» in Aargauer Städten zu sammeln. Hier im Bild: Beat Gräub, Kathrin Scholl und Daniel Hotz in Lenzburg. Foto: Simon Ziffermayer.

Pädagogische Hochschule PH FHNW

- 30 **Das Lehrerzimmer im Film**
- 31 Die Beratungsstelle schul-in stellt sich vor
- 31 Freie Plätze in der Weiterbildung
- 33 Organisationale Identifikation als Schlüssel für dynamische Schulen
- 33 Nichts ist so beständig wie der Wandel



alv Aargau
Controlling, Noten, Mentorat
Seite 8



LSO Solothurn
Selektion und Kommunikation
Seite 20

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 142. Jahrgang

Auflage: 8772 Exemplare (WEMF-Basis 2023)

Erscheinungsweise: 18 Ausgaben pro Jahr

Redaktionsschlüsse: schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, alv-ag.ch

Kathrin Scholl, Präsidentin; Daniel Hotz, Geschäftsführung

Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, Iso.ch

Mathias Stricker, Präsident; Sylvia Sollberger, Geschäftsführerin

Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, Iso@Iso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO

Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,

schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO

Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,

s.schneider@Iso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau

Michael Lehner, Bachstrasse 15, 5001 Aarau, 062 835 20 63,

schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn

Natalie Andres, Volksschulamt, Kreuzackerstrasse 1, 4502 Solothurn,

032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,

5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,

Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,

sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,

062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung

Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,

werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt

dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste

übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,

062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 68.–, 1/2 Jahr: Fr. 50.– (inkl. MwSt.)

Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign

Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, sasakitiller.ch

Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89

Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,

vsdruck.ch

Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch

Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,

maria.rusciano@chmedia.ch



gedruckt in der
schweiz

LEHRSTELLE GESUCHT? BEWIRB DICH JETZT!

Automatiker/in EFZ

Anlagen- und Apparatebauer/in EFZ

Elektroniker/in EFZ

Konstrukteur/in EFZ

Logistiker/in EFZ

Polymechaniker/in EFZ



19 verschiedene Lehrberufe
Jetzt online auf libs.ch bewerben!

libs.ch



Industrielle
Berufslehren Schweiz

libs

Insertionspreise 2024

1/1 Seite	4-farbig	2300 Franken
1/2 Seite	4-farbig	1400 Franken
1/4 Seite	4-farbig	800 Franken

2. oder 4. Umschlagseite		2500 Franken
Publireportage	4-farbig	2300 Franken
Lose Beilagen	bis 25 Gramm	4780 Franken
Beihefter	bis 25 Gramm	2570 Franken

Erscheinungsdaten 2024:

07.06., 28.06., 23.08., 13.09., 27.09., 25.10.,

08.11., 22.11., 06.12., 20.12., 10.01 (Nr. 1/25)

Formate/Spezifikationen:

1/1 Seite	Breite × Höhe	175 mm × 262,5 mm
	oder	210 mm × 297 mm
		(+3 mm Beschnitt, randabfallend)
1/2 Seite	hoch	85 mm × 262,5 mm
	quer	175 mm × 129 mm
1/4 Seite	hoch	85 mm × 129 mm
	quer	175 mm × 62,5 mm

Lose Beilage, Beihefter und Aufkleber bitte immer auf Anfrage.

Giuseppe Sammartano – Schulblatt AG/SO

079 277 17 71, werbung@schulblatt.ch

Schulblatt Aargau und Solothurn

150 Jahre Volksschule – 150 Jahre Integration

Unsere Gesellschaft ist enorm dynamisch. Das Miteinander im Schulzimmer ist sowohl für die Kinder als auch Lehrpersonen eine schöne, aber auch anspruchsvolle Herausforderung.

Seit 1874 gilt die allgemeine Schulpflicht schweizweit. Früher erstreckte sie sich auf den Besuch der Primarschule während vier bis sechs Jahren. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde die obligatorische Schulzeit auf den heutigen Zyklus 3 ausgedehnt.

In der Schule treffen Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Kulturen, von unterschiedlicher Herkunft, mit verschiedenen Sprachen und unterschiedlichen Charakteren zusammen. In diesem Sinne ist die Schule das Übungsfeld für das Leben in der Gesellschaft – einer Gesellschaft, die sich durch zunehmende Heterogenität und raschen Wandel auszeichnet.

Als Lehrerin mache ich täglich viele Erfahrungen in der Schule. Das können wunderbare Sternstunden sein. So kann im Klassenrat ein Problem diskutiert werden und die Kinder finden selbst im Austausch untereinander lösungsorientierte Wege. Oder Mara*, die sich in ihrer Präsentation über den Regenwald mit dessen Produkte auseinandersetzt und eine Diskussion über Nutella und andere palmölbasierende Produkte anstösst. Sie recherchiert, nimmt Gelesenes wahr, beginnt zu reflektieren und zieht daraus eigene Schlüsse. Wunderbar!

Aber ebenso trifft man in der Schule auch täglich auf schwierige Situationen. Das Miteinander im Schulzimmer verlangt den Kindern, aber auch den Lehrpersonen alles ab. Tim* muss Nick* auf dem Weg zum Lehrerpult einen Fusstritt austeilen, weil dieser ihn vor einer Woche schräg angeschaut hat. Lia* hat einen Schulfrust, weil die coole Noe* sich über

ihren komischen Pullover lustig gemacht hat. Eltern stellen unspektakuläre Hausaufgaben infrage, weil diese angeblich eine Vorbereitung auf einen Test waren. Ein anderes Elternpaar stösst sich an der gegebenen Strafarbeit, aber weniger daran, dass ihr Kind die Strafseite selbst unterschrieben hat.

Helikopter- und Bulldozereltern, die Entwicklung der kompetenzorientierten Beurteilung, die digitale Entwicklung, die in sozialen Medien sehr kundigen Kinder, eine Gesellschaft, die sich dem Anschein nach vermehrt dem Spassfaktor und dem eigenen Nutzen verschreibt und noch vieles mehr vereinfachen das Zusammenleben in der Schule von heute nicht. Es sind enorme Herausforderungen anzugehen, um dem Auftrag der Schule in der Gesellschaft von heute gerecht zu werden. Es braucht ein riesiges Know-how der Lehrpersonen und aller an der Schule Mitarbeitenden.

Ich hoffe, dass all die Herausforderungen angegangen werden, die im Aktionsplan des Kantons Solothurn in verschiedenen zu konkretisierenden Massnahmenfeldern aufgelistet wurden.

Trotz allem: Ich habe das Glück, dass ich meinen Traumberuf erlernen durfte und ihn immer noch ausüben



darf. Herausfordernd ist er, freudvoll, motivierend, aber auch anstrengend, nervig und zuweilen frustrierend.

Und doch frage ich mich, wie die Schule von morgen tragfähig bleibt. Ich hoffe, dass all die Herausforderungen angegangen werden, die im Aktionsplan des Kantons Solothurn in verschiedenen zu konkretisierenden Massnahmenfeldern aufgelistet wurden. Trotz des enormen Spardrucks des Kantons – es bedarf mehr als kurzfristiger und kostenneutraler Lösungen.

*Die Namen der Kinder sind erfunden und stehen nicht in Bezug zu der geschilderten Situation

CRISTINA MATTIELLO
Präsidentin Fraktion Primarlehrpersonen
Zyklus 2 Kanton Solothurn

Controlling, Noten, Mentorat

Die alv-Geschäftsleitung diskutierte eine Interpellation zum Controlling an Sonderschulen, finalisierte Anhörungsantworten zum Mentorat «Begleiteter Berufseinstieg» und einen Brief im Zusammenhang mit Prüfungsnoten an der Volksschule.

Die regierungsrätliche Antwort auf eine Motion von Martin Bossert (EDU), die forderte, dass Lehrpersonen der Volksschule verpflichtet werden, in den promotionswirksamen Pflichtfächern der Volksschule alle Prüfungen mit einer Note zwischen eins und sechs zu bewerten, schlug hohe Wellen bei Schulen, Schulleitungen und der Presse – auch Kathrin Scholl, alv-Präsidentin, war mehrfach gefragt für Statements zum Thema. Das Vorhaben der Regierung, eine Bestimmung in die Promotionsverordnung aufzunehmen, nach der die vorgeschriebene Mindestanzahl an Leistungsbelegen (Prüfungen, aussagekräftige Arbeiten, mündliche Leistungen) in den promotionswirksamen Fächern ab der 5. Klasse der Primarschule mit Noten zu beurteilen ist (vgl. Berichterstattung im letzten «Schulblatt»), stösst auf viel Kritik: Der Frust bei den Aargauer Schulen, die eine förderorientierte und auf Kompetenzen

basierte Bewertung aufgebaut haben, ist gross, die angekündigte Änderung der «Spielregeln» wird als Affront wahrgenommen.

Etliche Schulen haben deshalb ein Schreiben an die Mitglieder des Grossen Rates und an den Regierungsrat verfasst und auch der alv wird mit einem Brief an Regierung, die Fraktionspräsidenten und Mitglieder der BKS-Kommission sowie an alv-Mitglieder im Grossen Rat gelangen. Die Adressaten sind angehalten, Fakten und Konzepte zu liefern, die aufzeigen, wie eine lehrplangerechte Beurteilung aussieht. Denn es darf nicht sein, dass Schulen, die über Jahre eine aufwendige Aufbauarbeit in Übereinstimmung mit dem Lehrplan 21 geleistet haben, nun abgestraft werden. Es droht ein Verlust an guten Schulleitungen, sollte der Kanton sich von der bis anhin pragmatischen Promotionsverordnung im Kanton abwenden.

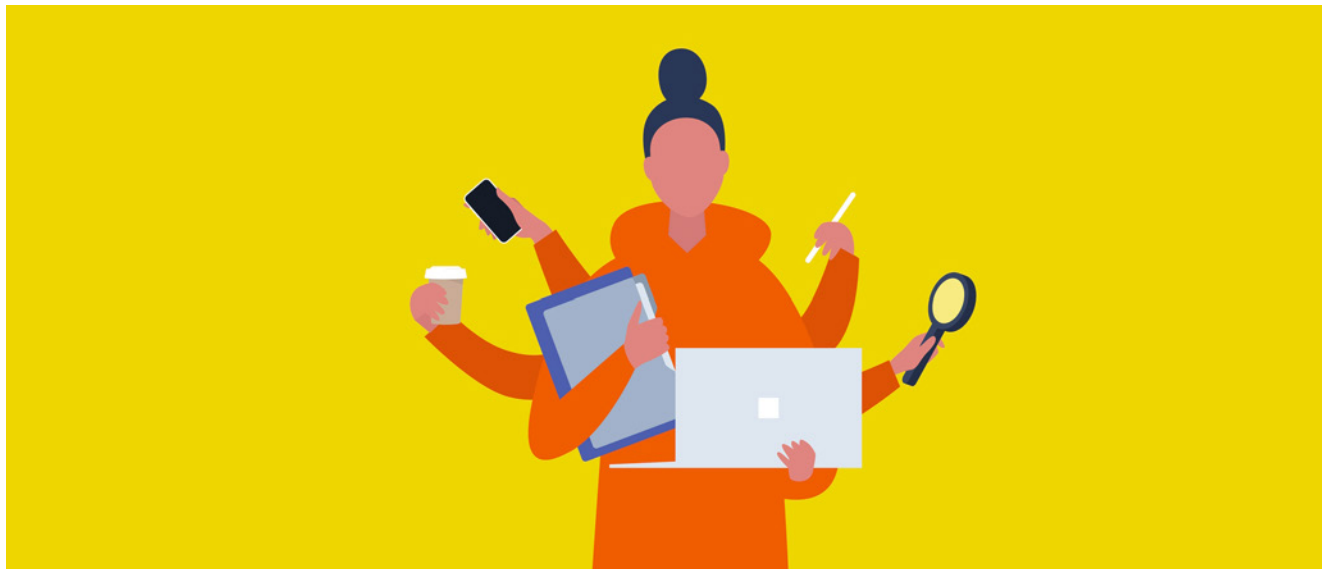
Wenn der Wind dreht – die Zukunft ist erneuerbar

Neue Ausstellung in der Umwelt Arena mit Unterrichtsdossier für Lehrpersonen

Integrieren Sie das Thema der Dekarbonisierung des Schweizer Energiesystems in Ihren Unterricht und besuchen Sie dazu die interaktive Dauerausstellung von EnergieSchweiz in der Umwelt Arena.

Informationen zur Ausstellung und Dossier für Schulen:





Ein Berufseinstieg nach dem Studium ist fordernd. Deshalb unterstützt der alv die Verstetigung des Mentorats «Begleiteter Berufseinstieg».

Controlling Mitteleinsatz Sonderschulen

Colette Basler, SP, und viele weitere Grossratsmitglieder aller Parteien stellen in einer Interpellation Fragen zum Controlling des Mitteleinsatzes an Sonderschulen. Sie berufen sich dabei auf den Verfassungsauftrag, der festlegt, dass der Kanton mittels differenzierter Angebotsplanung prüft, dass Gelder zum vereinbarten Zweck eingesetzt werden. Aufgrund vieler Rückmeldungen von Arbeitnehmenden müsse leider davon ausgegangen werden, dass diese Überprüfungen seitens Kantons nicht in die Tiefe erfolgten und der Mitteleinsatz intransparent wirke, schreiben die Interpellantinnen und Interpellanten (vgl. GS. Nr. 24.130 in der Geschäftsdatenbank des Grossen Rates auf ag.ch).

Per 1. Januar 2024 wurden aufgrund eines Benchmarks Pauschalen definiert. Die Interpellanten wollen wissen, aufgrund welcher wissen- und betriebswirtschaftlichen Kriterien und Parameter diese ausgearbeitet wurden und inwiefern sich der unterschiedlich intensive Betreuungsaufwand in den einzelnen Institutionen darin niedergeschlagen habe. Weiter wollen die Grossrätinnen und Grossräte wissen, wie konkret und in welchem Rhythmus der Kanton Aargau die Institutionen überprüft und wie in Vergangenheit Institutionen über ihre Verhältnisse leben konnten, ohne dass der Kanton eingegriffen habe.

Die Sonderschulung gehört zur Volksschule. Eine Frage zielt deshalb darauf, warum diese beiden Bereiche so unterschiedlich alimentiert, betrachtet und kontrolliert werden. Und die Interpellanten wollen in Erfahrung bringen, wie der Kanton sicherstelle, dass aktuell laufende «Sparübungen» an verschiedenen Institutionen nicht zulasten der Kinder und Jugendlichen gehen oder zulasten der Volksschule, indem Kinder zum Beispiel verfrüht in die Volksschule abgegeben werden.

Weitere Fragen stellen die Interpellanten auch zum Rücklagefonds, den privatrechtlich organisierte Institutionen zum Ausgleich von Schwankungen im Betriebsergebnis und zur Deckung von Rückstellungsrisiken haben. Diese Fonds müssen nun aufgrund der neuen Ressourcenzuteilung abgebaut werden. Die Frage der Interpellanten ist deshalb berechtigt, ob der Regierungsrat den Zweck und die Wichtigkeit dieses Rücklagefonds anerkennt.

Fragwürdig ist auch, dass an einer Institution keine einzige Schulische Heilpädagogin mehr arbeitet: «Weiss der Kanton, welche Qualifikation das Personal an Sonderschulen ausweist?» Man darf auf die Antworten der Regierung auf die vielen brennenden Fragen gespannt sein. Klar ist für den alv, der die Interpellation mitinitiiert hat: Nun ist Transparenz gefragt – zugunsten der Institutionen und ihrer Mitarbeitenden, zugunsten der Schülerinnen und Schüler und letztlich zugunsten der Volksschule.

Mentorat «Begleiteter Berufseinstieg»

Bis 22. Juni läuft die Anhörung zum Mentorat «Begleiteter Berufseinstieg», an der sich auch der alv beteiligt. Dieses soll nach einer Pilotphase, die bis Ende des Schuljahres 2024/25 weiterläuft, verstetigt werden. Der alv stimmt der Finanzierung des Mentorats «Begleiteter Berufseinstieg» bei den beiden Studienvarianten QUEST und BAMA Plus durch eine erfahrene Lehrperson vor Ort zu, die während zwei Jahren mit einer Lektion pro Woche bezahlt wird. Der «Praxischock» für die Studierenden kann so abgefedert werden und dafür sorgen, dass die Studierenden im Beruf verbleiben. Der alv ist aber auch der Meinung, dass diese Massnahme nicht völlig ausreichend ist, und propagiert zusätzlich eine Entlastung der direkt nach dem Studium einsteigenden Lehrpersonen von zwei Lektionen pro Woche während der beiden Berufsjahre im Anschluss an das Studium. Der alv heisst den jährlich wiederkehrenden Verpflichtungskredit von CHF 1140 000 gut, sieht aber auch, dass die Studierenden nach Abschluss des Studiums zusätzlich entlastet werden sollen, was mit weiteren Kosten verbunden wäre. Die Geschäftsleitung des alv ist klar der Ansicht, dass sich der Kanton dies leisten kann, denn der Lohn einer jungen Lehrperson kostet ihn viel weniger als etwa derjenige einer Lehrperson, die nach ihrer Pensionierung weiterarbeitet oder punktuelle Stellvertretungen leistet. Wenn dadurch zusätzliche junge Lehrpersonen im Beruf gehalten werden können, würde sich diese Massnahme finanziell schnell lohnen.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte

Rechtliche Erfolge des alv



Die alv-Rechtsberatung ist eine wichtige Dienstleistung für die Mitglieder, pro Jahr berät die alv-Geschäftsführung rund 500 Fälle. Die Beratungen sind gefragt und oft erfolgreich, wie jüngste Beispiele zeigen.



Der alv konnte in den letzten Monaten einige Erfolge bei Rechtsfällen erzielen.

Illustration: iStock

Der IV-Renten-Fall

Anita Gerber* erkrankte schwer. Sie war nicht mehr voll arbeitsfähig und begab sich in ärztliche Behandlung. Ihr Hausarzt unterstützte dies. Sie war 40 Prozent arbeitsunfähig, und weil auch nach eineinhalb Jahren keine Aussicht auf Besserung zu erkennen war, meldete der Hausarzt sie für eine IV-Rente an.

Ein klarer Fall, würde man meinen. Nicht für die IV. Diese verfügte, dass Anita Gerber lediglich zu ca. 38 Prozent arbeitsunfähig sei und deshalb keinen Anspruch auf eine IV-Rente hat. Um doch noch zu einer Rente zu gelangen, musste Gerber die Verfügung anfechten. Die Zeit drängte, die Einsprachefrist durfte nicht verpasst werden. Sie wandte sich an den alv, die alv-Geschäftsleitung diskutierte den Fall und beschloss, dass sie sich bei ihrem An-

walt rechtlich beraten lassen darf, wofür der alv eine Kostengutsprache gewährte.

Der Anwalt beurteilte die Chancen auf einen Anspruch bei der IV ebenfalls als gut. Für eine rechtliche Auseinandersetzung brauchte es aber noch einmal eine Kostengutsprache. Aufgrund der guten Prognose entschied die alv-Geschäftsleitung unbürokratisch, eine weitere Kostengutsprache von gesamthaft 2363 Franken zu sprechen. Mit Erfolg: Die Einsprache wurde gutgeheissen und Anita Gerber erhielt doch noch ihre notwendige IV-Rente.

Der PHZH-Praktikums-Fall

Carole Meier,* verheiratet, mit schulpflichtigen Kindern im Aargau wohnhaft, entschied sich für das Studium an der PH Zürich. Damit sie alle Verpflichtungen unter einen

Hut bringen konnte, beantragte sie, ihr Lehrpraktikum im Kanton Aargau absolvieren zu dürfen. Alle bürokratischen Hürden hatte sie dazu eigenständig aus dem Weg geräumt. Nur eine Hürde wollte sich nicht verschieben lassen: Die PH Zürich. Diese wollte partout nicht, dass Carole Meier ihr Praktikum im Aargau absolviert und änderte dafür sogar ihr internes Reglement.

Carole Meier nahm Kontakt mit einer Zürcher Anwältin auf und wandte sich an den alv. Aufgrund der Faktelage stufte dieser die Rekurschancen beim Verwaltungsgericht als gut ein. Die alv-Geschäftsleitung beschloss eine Kostengutsprache in der Höhe von 5000 Franken. Damit konnte Carole Meier mit ihrer Anwältin vor das Zürcher Verwaltungsgericht gehen, wo sie vollumfänglich Recht erhielt und ihr Praktikum nun im Kanton Aargau absolvieren durfte.

Nicht immer deutet die Einschätzung auf einen Erfolg hin

Leider kommt es auch vor, dass ein Gang vors Gericht oder vor die Schlichtungsbehörden weniger Erfolg versprechend ist. In diesem Fall kann der alv immerhin für Rechtssicherheit sorgen und allenfalls Wege aufzeigen, wie das Problem des Mitglieds wenigstens entschärft werden kann. In einigen Fällen kann es schliesslich vorkommen, dass der alv eine Kostengutsprache gewährt, weil beispielsweise der negative Entschädigungsentscheid einer Versicherung von einem Anwalt als Zweitperson beurteilt werden soll.

Der Skiunfall-Versicherungsfall

So erhielt Martin Rohner* von der Unfallversicherung Groupe Mutuel den Entscheid, dass sein erlittener Schaden nicht auf einen Unfall zurückzuführen sei. Und das kam so: Er wollte wie jedes Jahr wieder das Skilager in seiner Schule leiten. Dafür nahm er an der obligatorischen Fortbildung an einem Samstag im Skigebiet von Sörenberg teil. Leider war an jenem Tag sehr schlechtes Wetter mit Schneefall und dichtem Nebel. Martin Rohner ist ein guter Skifahrer, trotzdem fuhr er auf einer Abfahrt, die er wegen der schlechten Sicht sehr langsam absolvierte, in eine Kompression. Ein Stück des Schneidezahns brach ab. Prima vista eindeutig ein Unfall – nicht aber für die Groupe Mutuel. Sie argumentierte, dass es im Zusammenhang mit dem Ereignis und für die Beurteilung als Unfall an der Überraschung mangle und deshalb im rechtlichen Sinn kein Unfall vorliege. Wenn man bei derart schlechten Verhältnissen Ski fahre, müsse man mit Kompressionen und Schlägen auf den Körper rechnen, so die Versicherung.

Der alv gewährte eine Kostengutsprache, um den Sachverhalt bei einem Versicherungsspezialisten analysieren zu lassen. Leider bestätigte dieser die Einschätzung der Groupe Mutuel: Es mangelt in diesem konkreten Fall aus rechtlicher Sicht tatsächlich an der Überraschung, weshalb ein Gang vors Gericht aussichtslos ist. Auch wenn die Antwort für Martin Rohner natürlich alles andere als befriedigend ist, konnte mithilfe des alv wenigstens die Rechtslage genau abklärt und in Erfahrung gebracht werden.

* Alle Namen im Text sind geändert.

Wann erteilt der alv eine Kostengutsprache?

Eine Kostengutsprache für einen Anwalt und eine Klage beispielsweise beim Verwaltungsgericht erteilt die alv-Geschäftsleitung, wenn die Einschätzung der Schlichtungsbehörde darauf hindeutet, dass eine Klage erfolgreich sein wird. Schon vorher können kleinere Kostengutsprachen gewährt werden, wenn rasch eine erste Einschätzung eines Anwalts nötig wird. Typischerweise wird mit dem Anwalt ein Kostendach vereinbart.

Wenn Sie alv-Mitglied sind und auch eine Rechtsberatung benötigen, dürfen Sie sich gerne telefonisch oder per E-Mail melden, denn die Rechtsberatung ist eine wichtige Dienstleistung mit über 500 Rechtsberatungen pro Jahr. In einigen Fällen begleiten wir auch Mitglieder zu Gesprächen – beispielsweise mit Schulleitungen – oder gewähren Kostengutsprachen für komplexere, aber doch aussichtsreiche Fälle.

BEAT GRÄUB
stv. Geschäftsführer alv

Kurz vor der Pensionierung?

Wurden oder werden Sie im Schuljahr
2023/24 pensioniert?

Mit der Pensionierung ändert sich auch der Mitgliederstatus im alv. Als pensioniertes Mitglied bezahlen Sie keine Mitgliederbeiträge mehr. Sie und Ihre Angehörigen können jedoch weiterhin von einigen alv-Dienstleistungen profitieren (Prämienrabatte bei Kollektivversicherungen, Hypothekenvergünstigungen). Wenn Sie auch künftig auf dem Laufenden bleiben und das Schulblatt AG/SO lesen möchten, empfehlen wir Ihnen ein Abonnement. Damit das Sekretariat Ihren Mitgliederstatus entsprechend mutieren kann, bitten wir Sie, den untenstehenden Talon auszufüllen und an den alv zu senden oder alle notwendigen Angaben per E-Mail an alv@alv-ag.ch zu senden.

Wir möchten Ihnen auch den Beitritt zum Verein pensionierter Lehrkräfte (VAPL) sehr ans Herz legen. Dieser organisiert periodisch interessante Anlässe und Exkursionen:

www.vapl.ch



Illustration: iStock.

Pensionierte alv-Mitglieder bezahlen keine Beiträge mehr, profitieren jedoch weiterhin von Dienstleistungen.

Meldetalon neu Pensionierte

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____ PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Bisherige Schulart: _____

Bisheriger Schulort: _____

Datum der Pensionierung: _____

☐ Ich abonniere ab 1. August das SCHULBLATT (68 Franken pro Jahr).

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv,
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau. Der neue Mitgliederausweis
wird nach der Delegiertenversammlung verschickt.

Einladung zum Abendessen

Der alv wird alle neu pensionierten Mitglieder im Anschluss an die Delegiertenversammlung vom 30. Oktober verabschieden. Bitte reservieren Sie sich dieses Datum schon jetzt! Eine persönliche Einladung folgt zu einem späteren Zeitpunkt. Wir wünschen Ihnen einen guten Abschluss Ihrer beruflichen Tätigkeit und einen ebenso guten Einstieg in die neue Lebensphase.

SEKRETARIAT alv

Neue Pensen?



Termine

Fraktion Sek1

5. Juni, 18 Uhr
Mitgliederversammlung,
Barracuda Lenzburg

Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit BPISSAG

3. September, 16 Uhr
Mitgliederversammlung,
FHNW, Brugg

Fraktion Berufsfachschule

16. September, 17.30 Uhr
Mitgliederversammlung
in Brugg

Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV

17. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung,
Kantonsschule Wettingen

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

18. September, 16 Uhr
Delegiertenversammlung,
Kinderheim Brugg

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

30. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung,
FHNW Campus, Brugg-
Windisch

Fraktion WAH

6. November
Mitgliederversammlung,
Barracuda, Lenzburg

Fraktion Bewegung und Sport

15. November
Mitgliederversammlung

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar. Bleiben Sie informiert mit den Social-Media-Angeboten des alv: Dieser ist auf Facebook (facebook.com/alv.ag.ch), X (@alv_Aargau) und Instagram (alvaargau) aktiv und versendet rund einmal im Monat einen lesenswerten Newsletter, den Sie via alv-ag.ch abonnieren können.

Das Sekretariat des alv erfasst noch vor den Sommerferien alle Pensenänderungen auf das neue Schuljahr 2024/25. Alle alv-Mitglieder, die dies betrifft, sind gebeten, sich zu melden.

Illustration: Frida Bünzli alias Debra Bühmann



Die Mitgliederbeiträge für den Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv und auch für die meisten Mitgliedsorganisationen werden dem Anstellungspensum entsprechend erhoben. Es ist daher sehr wichtig, dass Verbandsmitglieder Änderungen bei ihrem Pensum auf das neue Schuljahr 2024/25 dem alv-Sekretariat melden, damit die Jahresbeiträge für das neue Vereinsjahr richtig erhoben werden können.

Die alv-Jahresbeiträge sind von der Delegiertenversammlung wie folgt festgesetzt worden:

- Pensum mit mehr als 66%-Anstellung: 245 Franken
- Pensum zwischen 33%- und 66%-Anstellung: 215 Franken
- Pensum mit weniger als 33%-Anstellung: 165 Franken
- Freimitglied (falls keine Anstellung): 100 Franken
- Mitglied ohne Schulblatt* mit mehr als 66%-Anstellung: 215 Franken
- Mitglied ohne Schulblatt* 33%- und 66%-Anstellung: 185 Franken
- Mitglied ohne Schulblatt* mit weniger als 33%-Anstellung: 135 Franken
- alv-Berufseinsteigende/-r (ohne Quereinstieg) 160 / 140 / 120 Franken

Hinzu kommen unterschiedliche Beiträge für die Mitgliedschaft in einer Fraktion oder Mitgliedsorganisation.

*Nur möglich, wenn das Schulblatt an jemand anderen derselben Adresse geschickt wird.

Der alv-Jahresbeitrag deckt primär die Dienstleistungen für die einzelnen Mitglieder. Diese beinhalten: LCH-Beitrag (inkl. Zeitschrift «Bildung Schweiz»), Schulblatt AG/SO, Rechtsberatung, Vertretung Grosser Rat, ArbeitAargau, die Konferenz der Aargauischen Staatspersonalverbände KASPV, Prozesskosten/Rechtsschutz, Interessenvertretung in Politik und Verwaltung, professionelle Struktur für Führung, Organisation und Administration des Verbandes.

Im Juli werden die Rechnungen für die Jahresbeiträge verschickt. Die Pensenänderungen für das Schuljahr 2024/25 müssen daher unbedingt bis Ende Juni dem alv-Sekretariat gemeldet werden: alv-Sekretariat, Postfach, 5001 Aarau, Tel. 062 824 77 60 oder E-Mail alv@alv-ag.ch. Die Änderungen können auch auf www.alv-ag.ch → Mitgliedschaft → Änderungen auch direkt vorgenommen werden.

| SEKRETARIAT alv

Bewegung auf dem Pausenplatz



bimbo Hinnen, der renommierte Schweizer Hersteller von Spielplatzgeräten, bietet eine breite Palette an geeigneten Geräten für die Gestaltung von spannenden Pausenplätzen an. bimbo realisiert oft individuelle Kundenwünsche und setzt auch partizipative Projekte um. Die Fachplanerinnen und Fachplaner verfügen über das nötige Know-how, sei es in der Planungsphase oder bei der Realisierung von Aussenräumen. Ein gut geplanter Pausenplatz muss verschiedene Anforderungen

erfüllen. Er soll die Kinder in den Pausen bewegen und sie gleichzeitig herausfordern. Verschiedene Altersgruppen und Bedürfnisse sind zu berücksichtigen. Oft besteht der Wunsch nach einer naturnahen Umgebung mit natürlichen Spielgeräten. Im Schulumfeld sollten Treffpunkte mit geeigneten Sitzmöglichkeiten und Begegnungszonen vorhanden sein. Schattige oder wettergeschützte Bereiche sind ebenso wichtig wie Rückzugsorte mit ruhigeren Zonen. Ein immer aktuelleres Thema ist die

Integration von Klassenzimmern im Freien mit entsprechenden Sitzgelegenheiten.

Themenwelten können als Lernwelten gestaltet werden, wie zum Beispiel das Sonnensystem, das bei einem Schulhaus im Kanton Luzern realisiert wurde. Im Zentrum dieser Spielwelt steht die Sonne, um die die Planeten in annähernd richtigen Grössenverhältnissen angeordnet sind. Die Kinder sehen auf einen Blick, wie gross zum Beispiel die Sonne im Vergleich zu den einzelnen Planeten ist. Zusätzliche Informationstafeln erklären viele interessante Details über die Planeten und das Sonnensystem. Auch die Himmelsrichtungen werden mit Hilfe einer Sonnenliege visuell dargestellt und spielerisch erklärt. Ein weiterer wichtiger Aspekt bei diesem Projekt war die Berücksichtigung der Inklusion. Die Tische sind rollstuhlgerecht und schwellenlose Zugänge ermöglichen auch Rollstuhlfahrern den Zugang zur Anlage.

Die Möglichkeiten und Ansätze für die Gestaltung von Pausenplätzen sind vielfältig. Wie sieht Ihr Spielplatz aus? Bieten Sie den Kindern genügend Bewegungsmöglichkeiten? Haben Sie bereits konkrete Ideen oder Vorstellungen oder benötigen Sie eine umfassende Beratung für eine Neugestaltung? Kontaktieren Sie die erfahrenen bimbo Fachberater.



Ernährung im Mittelalter und heute

Auf Schloss Hallwyl lernen Schulklassen Spannendes über Ernährung und Landwirtschaft im Mittelalter: handlungsaktiv und mit allen Sinnen.

An diesem Morgen herrscht Hochbetrieb in der stillgelegten Mühle von Schloss Hallwyl. Schülerinnen und Schüler sitzen im Mühlenraum und versuchen, mit Handmühlen Dinkelkörner zu mahlen – dies unter dem prüfenden Auge des Müllers: Er sitzt hustend auf der alten Holzterrasse und erzählt begeistert von seiner Arbeit. Und den Sorgen mit den Bauern.

Die Schulklasse steckt mitten im Schul-Workshop «Unser täglich Brot – Ernährung im Mittelalter» von Museum Aargau (geeignet für 3. bis 9. Klasse). Eine als Müller verkleidete Geschichtsvermittlerin erläutert den Schülerinnen und Schülern, wie Wasserräder und Mahlgänge zusammenhängen. Dies ist einer von unzähligen Aspekten des Workshops, der sich generell dem Thema Ernährung widmet. Beim Rundgang durchs Schloss lernt die Klasse unter anderem, wie wichtig der Getreideanbau in früheren Jahrhunderten in unserer Region war.

«Wir möchten das Bewusstsein für die Landwirtschaft fördern und auch aufzeigen, woher Lebensmittel kommen», sagt Sarah Caspers, Geschichtsvermittlerin bei Museum Aargau. «Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei, wie es früher war, und ziehen dabei auch Vergleiche zu ihrem eigenen Alltag.» Schloss Hallwyl sei der perfekte Ort für diese Themen: Zum Schloss gehörten damals Bauerndörfer und bedeutende Landwirtschaftsflächen.

Brot backen in der Mühle

Die Schulklasse erlebt diese Themen im zweieinhalbstündigen Workshop sinnlich und handlungsaktiv. Die Schülerinnen und Schüler quetschen Haferflocken zu Brei – ein ganz besonderes mittelalterliches Znüni. In der Küche versuchen sie, mit Feuerstein und Schlageisen Funken zu schlagen. Höhepunkt ist der Besuch in der Mühle. Diese ratterte über 600 Jahre lang am Aabach und lieferte unter anderem auch Energie für eine Ziegelei.

Für den Workshop wird in der Mühle zudem der Ofen angeheizt. Der verführerische Duft von Brot liegt in der Luft. Den Teig haben die



Foto: Museum Aargau

Der Müller zeigt den Schülerinnen und Schülern sein Handwerk.

Schülerinnen und Schüler zuvor selbst hergestellt und zu kleinen Stücken geformt. Bis die Brötchen fertig gebacken sind, locken rund um die Mühle verschiedene Spiele und ein Quiz.

Schloss Hallwyl

Museum Aargau bietet auf Schloss Hallwyl Führungen und Workshops für Schulen an. Schwerpunkt der Geschichtsvermittlung sind das Mittelalter und die Frühe Neuzeit. Aargauer Schulen profitieren von 50 Prozent Reduktion auf Anreise, Eintritt und Vermittlungsangebot.

Informationen unter:
www.schlosshallwyl.ch

PASCAL MEIER
Marketing & Kommunikation Museum Aargau

Pilgern zwischen Theorie und Praxis

Lehrer, Student, Projektmitarbeiter an der Uni – Fabian Hug verbindet diese Aufgaben miteinander und arbeitet daran, zukünftig Theorie und Praxis zugunsten von Lehrberuf und Unterricht noch besser miteinander zu verbinden.

Es ist kurz vor den Frühlingsferien, Fabian Hug muss vor dem Interviewtermin noch rasch etwas mit der Logopädin klären, denn ein Kind mit einer Lese- und Rechtschreibstörung aus seiner Klasse hat ein aussergewöhnlich tiefes Ergebnis bei einem Test erzielt. Es gilt zu schauen, wie man damit umgeht. Fabian Hug ist noch nicht lange ausgebildeter Primarlehrer: 2021 schloss er das reguläre Studium an der PH FHNW ab, der Lehrberuf ist allerdings nicht seine Erstausbildung. Zuvor arbeitete Hug als Informatiker in einem kleinen KMU. Dass er aber lieber mit Menschen als mit Maschinen arbeitet, wurde ihm spätestens dann klar, als er von einem Kunden angefragt wurde, ob dessen Tochter den «Zukunftstag» in der Firma verbringen dürfe. Fabian Hug stellte ein Programm für die Schülerin zusammen und betreute sie an diesem Tag. Diese war so begeistert davon, dass sie ihn fragte, wo man denn die Lehre zur Informatikerin machen könne. «Ich fand das grossartig zu merken, dass man jungen Leuten Türen öffnen, ihnen etwas zeigen kann, was nachfolgend eine grosse Bedeutung für ihr Leben hat.» Das Erlebnis bezeichnet Hug als prägend für sich, denn es gab ihm den ersten Denkanstoss für die eigene berufliche Neuorientierung.

Von der Informatik zum Primarlehrer

Fabian Hugs Berufswunsch kristallisierte sich bald: Er wollte Lehrer sein, die Mittelstufe schien passend zu sein: «Ältere Kinder sind selbstständig und man kann mit ihnen schon Debatten oder philosophische Gespräche führen – das hat mich interessiert.» Bereits nach dem ersten Praktikum war sich Hug sicher, die richtige Stufe gewählt zu haben, und lachend ergänzt er: «Die Begeisterung der Kinder, nach den Sommerferien endlich wieder in die Schule gehen zu dürfen, zeugt von ihrer grossen Freude am Lernen.» Hug ist gerne Lehrer, aber ebenso gerne setzt er sich mit theoretischem Wissen auseinander. Deshalb studiert er seit 2021 an der Universität Zürich Erziehungswissenschaften im Masterstudiengang und im Nebenfach Sozialwissenschaften. Parallel dazu ist er Projektmitarbeiter am Lehrstuhl für pädagogisch-psychologische Lehr-Lernforschung von Prof. Dr. Anna-Katharina Praetorius in einem

20-Prozent-Pensum. Dies ist möglich, weil er sich die Stelle in Neuenhof mit einer Stellenpartnerin teilt und selbst ein 40-Prozent-Pensum innehat.

Forschung und Praxis sollten besser zusammenarbeiten, um gemeinsam einen guten Unterricht gestalten zu können.

Wissenschaft und Praxis verbinden

Für Fabian Hug ist es genau der richtige Mix: Unterricht hier, Wissenschaft da. Wobei er dies nicht getrennt versteht, denn das Verbindende gefällt ihm: «Der praxisorientierte Beruf bringt es mit sich, dass man vieles auch erst in der Praxis lernen kann. Rein theoriebasiert könnte man den Lehrberuf nie erlernen, das würde nicht reichen.» Trotzdem ist es Hug wichtig, nicht nur auf den bewährten Erfahrungsaustausch im Team zu bauen, sondern auch einen wissenschaftlichen und systematischen Zugang zum Beruf zu haben. «Ich finde es spannend, in beiden Bereichen unterwegs zu sein und zu versuchen, diese miteinander zu verknüpfen und zu vernetzen.» Oft würden Leute, die in der Wissenschaft tätig seien, von jenen aus der Praxis angeschaut, als würden sie in einem Elfenbeinturm leben. Umgekehrt gelinge es der Wissenschaft zu häufig nicht, ihre Forschungen und Modelle für die Praxis zugänglich und umsetzbar zu machen. «Das finde ich sehr bedauerlich, denn wir sollten besser zusammenarbeiten, um gemeinsam einen guten, ja sogar optimalen Unterricht gestalten zu können.»

Die Erforschung des Draussenunterrichts

So ist es nur logisch, dass Fabian Hug in der Unterrichtsqualitätsforschung tätig ist. Er arbeitet im Projekt «FORAS: Q» mit, bei dem es um die systematische Erforschung der Qualität des Draussenunterrichts geht. Fabian Hug wird seine Masterarbeit zu diesem Thema schreiben und hofft: «Die wissenschaftlich erhobenen Daten haben viel-



leicht auch bildungspolitische Auswirkungen.» Mit seiner Klasse in Neuenhof verbrachte er im vergangenen Schuljahr regelmässig einen halben Tag in der Natur und setzte Lektionen auf Basis eines Lehrmittels der Stiftung SILVI-VA um. Es war ein Ausprobieren und Sammeln von ersten Erfahrungen: «Dies ist mein erster Klassenzug, das heisst, ich entwickle meinen Draussenunterricht von Grund auf.» An seiner Schule gebe es keine etablierte Kultur, mit den Kindern nach draussen zu gehen, ergänzt Hug, und auch die Eltern der Lernenden müssen zuerst ins Boot geholt werden. «Ich kann nicht einfach davon ausgehen, dass alle Kinder wasserdichte Schuhe und eine Regenjacke dabei haben.» Nun, in der fünften Klasse, sei sein Draussenunterricht etwas anders definiert: «Wir haben viele Ausflüge gemacht und Museen besucht.» Auch diese Ausflüge böten zahlreiche Lerngelegenheiten für die Kinder.

Persönliche Lerngelegenheit

Auch privat ist Fabian Hug gerne draussen unterwegs – wenn es seine spärliche Freizeit denn zulässt. Es sei schwierig, mit den drei verschiedenen Tätigkeiten – Unterricht, Studium, Projektarbeit – Ferien machen zu können, weil sie zeitlich je unterschiedlich möglich sind. Aber nun, in den Frühlingsferien der Schule, kann sich Fabian Hug einige Tage Zeit nehmen, um auf dem Jakobsweg weiterzugehen: «Ich stecke inzwischen in Fribourg, dort hör-

te ich letzten Sommer auf.» Das nächste Ziel ist Genf. Das Wandern auf dem Jakobsweg tue ihm gut, sagt Hug und man spürt die Begeisterung dafür, wenn er erzählt: «Der Körper ist in Bewegung und der Geist kann dann viel freier sein.» Hug ist mit Pilgerpass und bei jedem Wetter unterwegs. Auch wenn er persönlichen Kontakten unterwegs nicht abgeneigt ist, schätzt er es, allein zu sein, die Stille zu geniessen und sein Tempo selbst bestimmen zu können.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte alv



süss

Aktionsplan: Brot mit Ankli

Kleines Quiz gefällig? Von wem stammt folgende Aussage? «Die Volksschule steht vor grossen Herausforderungen, weil die Unterschiede immer grösser werden. Wir müssen sie stärken, dafür ist der Aktionsplan zentral.»

- a) LSO-Präsident Mathias Stricker;
- b) Bildungsdirektor Remo Ankli;
- c) Rockmusiker und Volksschulkritiker Chris von Rohr;
- d) VSL-Präsident Adrian van der Floe.

Sie zögern und möchten den 50:50-Joker einsetzen? Bitte sehr! Im Rennen sind noch Stricker und Ankli. Es bleibt schwierig? Wir wollen Sie nicht länger auf die Folter spannen. Was sich tatsächlich nach einer Stimme aus dem Lehrpersonenverband anhört, kommt jedoch aus dem Mund unseres abtretenden Bildungsdirektors. Heureka! Natürlich freuen wir uns, in der «Soothur-ner Zeitung» zu lesen, dass Remo Ankli den Aktionsplan mit der sehnlichst erwarteten Entschlossenheit voranbringen will. Angestossen hatte diesen letztlich – lange ist es her – insbesondere der LSO. Der Verband hatte in Arbeitsgruppen heisse Eisen wie Klassengrössen, Heterogenität und Attraktivität des Lehrberufs à fonds beackert und die Ergebnisse dem Amt vorgelegt. Seis drum, entscheidend ist, dass etwas geht. Nomen est omen: In diesem Sinne sind wir zuversichtlich, geschätzter Herr Regierungsrat Ankli, dass Sie uns Lehrpersonen die wohlverdiente Butter in den verbleibenden 1,5 Jahren servieren.

| GESCHÄFTSLEITUNG LSO

sauer

Heilpädagogische Schulzentren stehen vor Herausforderungen

Dass es unter «sauer» nichts Erfreuliches zu vermelden gibt, versteht sich von selbst. Immerhin: Oft kann man seinen Ärger, seine Ungeduld oder sein Unverständnis mit einer Prise Humor garnieren. Nicht so diesmal.

Die heilpädagogischen Schulzentren in Olten und Balsthal brauchen mehr Platz. In Olten werden acht, in Balsthal vier zusätzliche Klasse eröffnet. Plus acht! Plus vier! Die Schülerinnen- und Schülerzahlen in den Sonderschulen scheinen regelrecht durch die Decke zu gehen. Wer mit den Kolleginnen und Kollegen der Sonderpädagogik spricht, vernimmt wenig Erfreuliches: Sie erhielten immer mehr Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten; der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit einer reinen Lernbeeinträchtigung sei dagegen rückläufig. Es stimmt nachdenklich, dass das Problem der Verhaltensauffälligkeit, mit dem bislang vorwiegend die Regelschulen zu kämpfen hatten, in einem derartigen Ausmass bei den heilpädagogischen Schulzentren angekommen ist. Der für die Räumlichkeiten benötigte Betrag von rund 500 000 Franken wurde vom Kantonsrat jüngst gesprochen – wichtig und gut so! Aber man muss wahrlich kein Prophet sein, um vorauszusagen, dass zusätzliche Räume allein das darunterliegende gesellschaftliche Problem nicht beheben. Die Schule hat die Möglichkeit, Kinder mit Verhaltensauffälligkeit zu fördern, entsprechend müssen aber die Ressourcen zur Verfügung gestellt werden – alles andere kommt langfristig teurer.

| GESCHÄFTSLEITUNG LSO

Selektion und Kommunikation

Das jährliche Vorstandswochenende hat einen festen Stellenwert in der Agenda des LSO. Die Teilnehmenden setzten sich in La Neuveville unter anderem mit dem Faktenblatt des LCH zum Thema Selektion auseinander.

Fördern und beurteilen sind zentrale und komplexe Aufgaben von Lehrpersonen. Zur Beurteilung gehört auch der sensible Bereich der Selektion. Da sowohl der Selektionszeitpunkt als auch die Selektionskriterien die Bildungschancen und -verläufe der Schülerinnen und Schüler wesentlich beeinflussen, stellen sich grundsätzliche Fragen zu Chancengerechtigkeit, Potenzialförderung und Umgang mit Heterogenität. Entsprechend werden die bildungspolitischen Debatten intensiv geführt – auch in den Medien.

Der LCH hat die Thematik an der Präsidentinnen- und Präsiden-

tenkonferenz im April lanciert und dazu das Faktenblatt «Selektion im Schweizer Schulsystem» erarbeitet. Das rund 20-seitige Dokument bildet die Grundlage, um mit den Kantonalverbänden in einen Austausch zu kommen und schliesslich als Dachverband eine Position zu entwickeln.

Der LSO nutzte das Vorstandswochenende Anfang Mai, um die Vorstandsmitglieder mit dem Faktenblatt vertraut zu machen. «Es soll zum jetzigen Zeitpunkt nicht darum gehen, zu diesem kontrovers geführten Thema eine Meinung im Sinne von «Pro» oder «Kontra» zu entwickeln», sagte

Mathias Stricker. Vielmehr sei es das Ziel, in einem ersten Schritt zu eruieren, ob man in seiner Haltung offen sei oder sich festgelegt habe, welche Fragen einer vertiefteren Auseinandersetzung bedürften.

Der gruppenweise Austausch unter den Vorstandsmitgliedern verlief lebendig, differenziert, konstruktiv und – wie angesichts der Komplexität zu erwarten war – durchaus kontrovers. Mathias Stricker erklärte das weitere Vorgehen. Vorgesehen sei, dass der LCH im Zeitraum des ersten Quartals des neuen Schuljahrs die Kantonalverbände zur Thematik

Foto: Susanne Schneider



Das Vorstandswochenende Anfang Mai bot Raum zur vertieften Auseinandersetzung mit aktuellen Themen.



Anna Walter führte einen Crashkurs in Social Media.

befrage. Damit der LSO eine breit abgestützte Haltung entwickeln könne, würden die Fraktionen in das Thema eingebunden. Das Thema Selektion wird in das Geschäftsprogramm des LSO aufgenommen.

Social Media und Auftrittskompetenz

Dass an Lehrpersonen hohe Anforderungen im Bereich der Kommunikation gestellt werden, versteht sich von selbst. Im und neben dem Unterricht gehören kompetente Gesprächsführung und klare Kommunikation zum Kerngeschäft der Lehrpersonen. Da sich zudem die Kommunikation der Kinder und Jugendlichen mehr und mehr in die digitalen Räume verschiebt, sind Schulen und Lehrpersonen auch bei der Vermittlung von

Medienkompetenz gefordert. Aus diesem Grund stand der zweite Tag des Vorstandswochenendes im Zeichen von Social Media und Auftrittskompetenz. Im von Michael Liechti geführten Workshop konnten die Teilnehmenden sich das nötige Rüstzeug holen, um eine Kernbotschaft verbal und nonverbal prägnant zu vermitteln. Bei Anna Walter (Mitglied der Fraktionskommission Zyklus 2) wiederum stand ein Crashkurs in Social Media auf dem Programm. Beide Workshops stiessen auf grosses Interesse und trugen zur persönlichen und professionellen Weiterentwicklung der Teilnehmenden bei.

Lockeres Fachsimpeln

Neben Verbandsarbeit und bildungspolitischen Themen bietet das Vorstandswochenende immer auch Raum für persönliche Begegnungen und Geselligkeit. In so manchem Tischgespräch nahmen schulische Themen einen hohen Stellenwert ein. Sich im lockeren Rahmen über die Fraktionen und Stufen hinaus austauschen und gegenseitig in den Unterrichts- und Schulhausalltag Einblick geben zu können, ist enorm wertvoll. Nicht selten entstehen dabei unkonventionelle Ideen, man fühlt sich inspiriert, bestätigt oder getragen. Das unverbindliche kollegiale Fachsimpeln wird von den Vorstandsmitgliedern sehr geschätzt – vielleicht auch deshalb, weil im hektischen und durchgetakteten Schulalltag Gefässe dafür kaum mehr vorhanden sind.

Aktuelles aus dem LSO

Mathias Stricker informierte über Aktuelles aus dem LSO.

- **Sparmassnahmen:** Vorgesehen ist, dass die Gesamtregierung ihre Vorschläge unterschiedlichsten Verbänden vorlegt und diese dazu an Runden Tischen Rückmeldung zu den vorgeschlagenen Sparmassnahmen geben können.
- **GAV:** Der LSO hat den Kantonsrätinnen und Kantonsräten seine Position zum Auftrag «Streichung von § 45^{bis} Staatspersonalgesetz» von Rémy Wyssmann mitgeteilt. Der Verband stimmt dem Antrag der Finanzkommission und des Regierungsrats auf Nichterheblicherklärung zu. «Der GAV sichert die Rechtsgleichheit der Arbeitnehmenden im Kanton Solothurn, wobei in den Besonderen Teilen des GAV den unterschiedlichen Berufsgruppen und deren Besonderheiten Rechnung getragen wird», heisst es unter anderem im Schreiben des LSO.
- **Regionale Delegiertenversammlungen:** Die LSO-Geschäftsleitung blickt auf einen ersten gelungenen Anlass in Dornach zurück. Der direkte Austausch mit den Delegierten im persönlichen Rahmen ist sowohl für die Schulhausvertretenden als auch die Geschäftsleitung sehr wertvoll. (Unterdessen haben zwei weitere Treffen stattgefunden.)
- **KLT:** Wie bereits via Infomail und im Schulblatt angekündigt, sehen die Auflagen der Stadt Olten bei der Miete der Stadthalle eine Personenbeschränkung vor. Aus diesem Grund muss der LSO ein Ticketssystem einführen. Eine Teilnahme am KLT ohne vorgängige Anmeldung wird nicht mehr möglich sein.

SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt



Auftrittskompetenz mit Michael Liechti.

Austausch und Unterstützung

Rund 200 Lehrpersonen nahmen an den vier regionalen Treffpunkten der Fraktion Zyklus 2 zum Thema Kompetenzorientierte Beurteilung teil. Es besteht Bedarf an Austausch und Unterstützung. Eine Bilanz.

Illustration: AdobeStock



Die Kompetenzorientierte Beurteilung berücksichtigt die individuelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Ziel der Treffpunkte war es, die Lehrpersonen des Zyklus 2 für die Kompetenzorientierte Beurteilung zu sensibilisieren, sie auf ihrem Weg bei der Umsetzung zu begleiten und Fragen zu beantworten.

Damit nicht jede Schule das Rad neu erfinden muss, wünschen sich die Lehrpersonen mehr Vorlagen und Ideen für Beurteilungsraster. Hier liegt es nahe, dass Vorhandenes unter verschiedenen Schulen geteilt werden könnte. Ebenfalls wurde der Wunsch nach mehr Zeitgefässen für die Erarbeitung, Entwicklung und Umsetzung der Kompetenzorientierten Beurteilung geäussert. Eine zusätzliche externe Unterstützung auf diesem Weg erachten viele Lehrpersonen als wertvoll.

Wichtig erscheint den Lehrpersonen eine einheitliche Kommunikation der Schule an die Eltern. Dies bedingt ein schulintern einheitliches Beurteilungskonzept.

Basierend auf diesen Rückmeldungen zieht die Fraktionskommission des Zyklus 2 folgende Schlussfolgerungen:

- Die externe Unterstützung zum Prozess zur Erarbeitung und Umsetzung der Kompetenzorientierten Beurteilung kann bei der FHNW/IWB (siehe Infobox) gebucht werden. Über diesen Kontakt kann auch ein Schulcoaching mit Dozenten und Dozentinnen der PH und Lehrpersonen aus der Praxis in Anspruch genommen werden.
- Unserer Fraktionskommission Zyklus 2 ist in dieser Hinsicht wichtig, dass wir auch weiterhin die Lehrpersonen unterstützen. Wir haben vor, weitere Treffen zum Thema Kompetenzorientierte Beurteilung mit vertiefenden Angeboten zu organisieren.
- Auch die Schulleitungen sind gefordert. Die Lehrpersonen wünschen sich eine klare Haltung der Schule und eine transparente Kommunikation dieser Haltung gegen aussen. Der Prozess zur Entwicklung eines Beurteilungskonzeptes muss von der Schulleitung initiiert werden.

Coaching der PH FHNW

Die PH FHNW bietet Unterstützung bei der Umsetzung der Kompetenzorientierten Beurteilung an. Die Schulleitung kann sich direkt bei der Leitung Ressort Schulentwicklung melden:

- Kanton Solothurn: Bendicht Marthaler
bendicht.marthaler@fhnw.ch;
Tel. 032 628 66 33
Bis 30.6.2024 bitte Anfragen an Franziska Matter richten, da Bendicht Marthaler bis dahin abwesend ist.
- Kanton Aargau: Franziska Matter
franziska.matter@fhnw.ch;
Tel. 056 202 86 26

Im Namen der Fraktionskommission Zyklus 2: CRISTINA MATTIELLO
Fraktionspräsidentin Zyklus 2

Reime, Silben und Laute im Zyklus 1

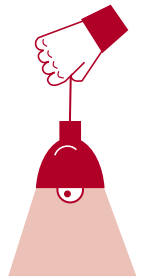


Illustration: AdobeStock



Spielerische Sprachförderung legt den Grundstein für den Übertritt in die erste Klasse.

Auch an den Schulen in Grenchen wird im Kindergarten grossen Wert auf die Förderung der Sprachkompetenz gelegt. Um einen reibungslosen Übergang in die erste Klasse zu gewährleisten, lernen die Kinder im Kindergarten zuerst die Reime, dann Silben und schliesslich Laute. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder auf spielerische und kreative Art mit dem Thema in Berührung kommen. Ziel soll sein, sie für das Lernen zu motivieren und ihnen Freude zu bereiten.

Bewährt haben sich die wertvollen Werkstattbücher von Ursula Rickli. Die Kinder zeigen sich begeistert von den abwechslungsreichen Übungen der Werkstätten. Die lustigen Verse und Übungen laden sie zur aktiven Teilnahme ein, sodass sie sich neue Wörter leichter merken können. Durch das rhythmische Aufsagen und Mitsprechen werden nicht nur die sprachlichen Fähigkeiten gefördert, sondern auch das Hörverständnis geschult und der Wortschatz erweitert und vertieft. Die Kinder entwickeln ein differenziertes Sprachgefühl, das sich dadurch auszeichnet, Bedeutungsnuancen wahrzunehmen.

Wir spielen Spiele mit Reimen, Lauten und Silben, singen Lieder und üben gemeinsam Verse. Die Kinder geniessen die entspannte Atmosphäre im Klassenzimmer und sind mit Begeisterung bei der Sache. Sie lernen unbewusst, weil sie durch die spielerischen Aktivitäten automatisch neue Dinge aufnehmen und verinnerlichen. Es macht mir als DaZ-Lehrerin Freude, wie die Kinder mit strahlenden Augen beim Lernen dabei sind.

Bei der Unterrichtsplanung richten wir unser Augenmerk sowohl auf Aktivitäten, die auf das Üben von Reimen, Silben und Lauten fokus-

sieren, als auch auf Sequenzen und Themen, in denen die Klassengemeinschaft im Zentrum steht. Dadurch entsteht eine spannende Interaktion zwischen den fremdsprachigen und deutschsprachigen Kindern. Somit können wir den Kindern ein ganzheitliches Lernerlebnis bieten. Gerne möchte ich nochmals explizit betonen, wie wichtig ein harmonisches, kooperatives, multiprofessionelles Team zum Wohle der Kinder ist.

Besonders wertvoll finde ich, dass die DaZ-Kinder durch das Vorwissen später im Klassenunterricht ihr Wissen mit den anderen teilen und somit die erlernte Sprachkompetenz bezüglich Sprachrhythmisierung den anderen erklären und vorzeigen können.

Wir als multiprofessionelles Team freuen uns über den Erfolg und die positive Entwicklung der Schülerinnen und Schüler durch unsere enge Zusammenarbeit. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass Lernen nicht nur effektiv ist, sondern auch Spass macht.

Am Ende des Schuljahrs können sowohl die Kinder als auch die Lehrpersonen stolz auf die gemeinsamen Fortschritte sein. Diese Art des Unterrichtens schafft eine positive Lernumgebung. Die Basis, die durch diese frühzeitige Förderung gelegt wird, ist von unschätzbarem Wert.

Die spielerische Herangehensweise legt den Grundstein für ein erfolgreiches Lesen- und Schreibenlernen. Durch die Förderung im Bereich Sprachkompetenz werden die Kinder bestens auf den Schulalltag vorbereitet.

CHRISTINA RUBITSCHON
DaZ-Lehrerin Schulen Grenchen und Mitglied
der Fraktionskommission DaZ-Lehrpersonen

Feministischer Streik

Illustration: Line Rime für den SGB



Der LSO ist solidarisch mit den Streikenden und unterstützt deren Anliegen grundsätzlich.

Liebe LSO-Mitglieder

Am 14. Juni findet wiederum der Feministische Streik statt. Ziele des Streiks sind eine umfassende Gleichstellung der Geschlechter und die Beseitigung von Diskriminierung.

Niemand darf aufgrund seiner Lebensform diskriminiert werden – dass dieser Grundsatz nach wie vor keine Selbstverständlichkeit ist, zeigt zum Beispiel der Fall eines Lehrers in Pfäffikon, der seine Stelle verloren hat, nachdem sich Eltern über dessen Sexualkundeunterricht beschwert hatten. Fragen der Gleichstellung, im Speziellen bei Lohnfragen, die Sicherung der Renten und die Stärkung der Kinderbetreuung sind Anliegen, die auch der LSO beschäftigen. Die Frage nach der Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellt sich auch uns Lehrpersonen – der LSO wird das Thema im Schulblatt aufnehmen.

Aus diesen Gründen ist der LSO als Berufsverband und Gewerkschaft solidarisch mit den streikenden Personen und unterstützt die Anliegen des Streiks grundsätzlich. Das Streikrecht ist zwar von der Verfassung garantiert, aber für Angestellte im Bereich des öffentlichen Dienstes gibt es starke Einschränkungen. Lehrpersonen als Teil des öffentlichen Dienstes dürfen nur in Ausnahmefällen und unter bestimmten Umständen streiken. Ein Streik muss gemäss Bundesgericht spezifische Ziele verfolgen, die in einem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) geregelt werden können. Einige Ziele des Feministischen Streiks sind politischer Natur (z. B. Kinderbetreuung) und diese fallen nicht unter diese Voraussetzung.

Mit dem GAV hat sich der LSO verpflichtet, auf jegliche (Kampf-)Massnahmen zu verzichten, wenn sie Gegenstände betreffen, die im GAV geregelt sind. Da es beim Feministischen Streik auch um das Thema Lohn geht, kann der LSO nicht zum Streik aufrufen, ohne den GAV zu verletzen. Ein Unterrichtsausfall aufgrund der Teilnahme am Feministischen Streik lässt sich daher nicht rechtfertigen und kann zu individuellen arbeitsrechtlichen Konsequenzen führen.

Denjenigen, die während der Unterrichtszeit am Feministischen Streik teilnehmen möchten, empfehlen wir einen Abtausch der ausfallenden Lektionen mit der Schulleitung auszuhandeln. Sofern dies nicht zu einem Schulausfall führt, ist eine Teilnahme am Feministischen Streik natürlich ohne Weiteres möglich.

Mit einer Teilnahme an den Veranstaltungen zum Feministischen Streik und der Thematisierung der Gleichstellungsproblematik im Unterricht können Lehrerinnen und Lehrer die Anliegen des Feministischen Streiks tatkräftig unterstützen.

Kollegiale Grüsse

| GESCHÄFTSLEITUNG LSO

Neues Pensum? Bitte melden!

Ändert sich im kommenden Schuljahr Ihr Pensum? Wechseln Sie das Schulhaus, den Schulort oder die Schulart? Haben Sie eine neue Wohn- oder E-Mail-Adresse? Mit Ihrer Mitteilung helfen Sie uns, die Mitgliederdaten auf dem neusten Stand zu halten und nach den Sommerferien eine korrekte Beitragsrechnung zu stellen. Herzlichen Dank!

Der QR-Code
führt Sie direkt zum
Meldeformular:



Illustration: AdobeStock

| GESCHÄFTSLEITUNG LSO

Änderungen zum Pensum, zum Schul- oder Wohnort bitte dem LSO-Sekretariat mitteilen.

Sind Sie pensioniert?

Wurden oder werden Sie im Schuljahr 2023/2024 pensioniert? – Melden Sie dies bitte dem LSO.



Illustration: AdobeStock

Der QR-Code und
der Link führen Sie zum
Meldeformular:
www.lso.ch/anmeldung-pensionierung.html



Einladung

Der LSO wird alle neu pensionierten Mitglieder an einer speziellen Veranstaltung verabschieden. Datum: 14. November. Bitte reservieren Sie sich diesen Termin schon jetzt. Eine Einladung werden Sie noch persönlich erhalten.

Nun wünschen wir Ihnen einen guten Abschluss Ihrer beruflichen Tätigkeit und einen ebenso guten Einstieg in die neue Lebensphase.

Mit der Pensionierung ändert sich auch der Mitgliederstatus im LSO. Als pensioniertes Mitglied bezahlen Sie keine Mitgliederbeiträge mehr. Sie und Ihre Angehörigen können jedoch weiterhin von einigen LSO-Dienstleistungen profitieren (Prämienrabatte bei den Kollektivversicherungen, Hypothekenvergünstigungen, Mobiltelefonabos etc.). Wenn Sie auch künftig auf dem Laufenden bleiben und das Schul-

blatt lesen möchten, empfehlen wir Ihnen ein Abonnement.

Wir möchten Ihnen auch den Beitritt zum Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) schmackhaft machen. Dieser organisiert periodisch interessante Anlässe und Exkursionen und bietet Gelegenheit, ehemalige Kolleginnen und Kollegen zu treffen.

| GESCHÄFTSLEITUNG LSO

Schreibfluss vor Formperfektion

Lea Schneider wurde für «Schreibfluss» mit dem World-didac Award 2023 ausgezeichnet. Im Gespräch stellt sie den Ansatz ihres Lehrmittels vor.

Susanne Schneider: Lea Schneider, die Auszeichnung ist eine grossartige Wertschätzung. Was motivierte Sie, das Lehrmittel zu konzipieren?

Lea Schneider: Da ich als Schulische Heilpädagogin auf allen Stufen unterwegs war und überall – selbst in 5. und 6. Klassen – auf Kinder stiess, für die handschriftliches Arbeiten mit viel Mühsal und Ärger verbunden war, begann mich die Förderung einer fliessenden Handschrift zu interessieren.

Ihr Motto lautet «Schreibfluss vor Formperfektion». Was heisst das konkret?

Der Schreibfrust von motorisch schwächeren Kindern steht in starkem Kontrast zum ungebremsen Elan, den Kinder bei ihren ersten freien Versuchen auf Papier an

den Tag legen. Ich begann deshalb eine Methode zu entwickeln, welche die Züge der schreibmotorischen Entwicklung aufnimmt und die klassische Vorgehensweise umkehrt: Anstatt die Ausführung von Formen und Buchstaben erst langsam und möglichst genau zu trainieren, gab ich dem Schreibfluss gegenüber der Formperfektion den Vorzug. In der Verbindung von Schrift mit Klang und Metrum liegt der Schlüssel der Methode.

Die Jury hält fest, dass sich «Schreibfluss» für den Gebrauch in der Schule überaus eigne. Rückt die voranschreitende Digitalisierung die Handschrift nicht zunehmend an den Rand?

Die Handschrift bildet einen Teil unserer Identität. Im Zeitalter von Digitalisierung, Globalisierung und der



Fotos: zVg

«Die Identifikation der Kinder mit ihren Arbeiten ist sehr hoch», sagt Lea Schneider.



Dank ritualisierter Settings mit wenig Material halten sich Vor- und Nachbereitungszeit bei hoher Individualisierung im Rahmen des Machbaren. Es bleiben Zeit und Energie für die Kinder im Unterricht.

damit verbundenen Gefahr der Normierung brauchen wir Gegenwelten, die uns immer wieder erkennen lassen, dass wir einzigartig sind. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten darum auf weissem Papier. Sie sind in der Gestaltung ihrer Übungsblätter frei. Die Identifikation der Kinder mit ihren Arbeiten ist dadurch sehr hoch. Und schliesslich werden die Kinder zum eigenen Forschen und Nachdenken angeregt.

Das Lehrmittel besteht aus den drei Unterrichtssettings «Körper», «Klang» und «Plan». Das hört sich ungewohnt an, denkt man doch beim Schreiberwerb nicht zuerst an Übungen mit dem Körper und Klängen. Was hat es damit auf sich?

Die drei Settings richten sich nach den Entwicklungsschritten des Schrifterwerbs. Wir können immer weniger davon ausgehen, dass Kindergartenkinder grobmotorische Erfahrungen mitbringen, die für die Feinmotorik im Schrifterwerb notwendig sind. Ebenfalls fällt im Schulalltag auf, dass die Kinder viel weniger zu Hause zeichnen. Damit würden aber die Grundformen für die Buchstabenwelt vorbereitet. Es gilt also auch diese beiden Ebenen in den Unterricht zu integrieren, und zwar nicht nur im Kindergarten. Im Unterrichtssetting «Körper» bereiten wir die Grundformen über die Körpererfahrung vor.

Im Setting «Klang» werden die Grundformen mit Klang und Metrum im Kreis trainiert. Im Setting «Plan» werden die Kinder mittels Kriterienheft angeleitet, Grundformen und Buchstaben und deren Abläufe im Blankoheft zu erforschen und zu trainieren.

Der Schreibfrust von motorisch schwächeren Kindern steht in starkem Kontrast zum ungebremsten Elan, den Kinder bei ihren ersten freien Versuchen auf Papier an den Tag legen.

Was raten Sie Lehrpersonen oder Lehrpersonenteams, die mehr über «Schreibfluss» und dessen Ansatz erfahren möchten?

Der Lehrpersonenkommentar bietet detaillierte Ausführungen zur Methode. Es besteht aber auch die Möglichkeit, einen Tageskurs zu besuchen oder einen Kurs für ein Schulhausteam zu buchen.

zur Person

LEA SCHNEIDER

Lea Schneider hat jahrelange Erfahrung als Schulische Heilpädagogin, sowohl in Kleinklassen wie im integrativen Unterricht auf allen Schulstufen. Seit 2017 unterrichtet sie in der Stiftung Focus Jugend in Kriegstetten. Sie ist zudem als Kursleiterin zu Themen wie «Lehrgang Schreibfluss», «Kooperation zwischen Regellehrpersonen und Schulischen HeilpädagogInnen», «Binnendifferenzierung in der Primarschule» tätig.

schreibfluss.org

Interview (schriftlich geführt):
SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

spielen · bewegen · sitzen Pausenplatz Gestaltung

Unser Sortiment bietet unzählige Möglichkeiten zur Gestaltung von attraktiven Freiräumen. Sie wünschen etwas Spezielles? Die bimbo Fachplaner beraten und unterstützen Sie bei Sonderprojekten. Kontaktieren Sie uns.

bimbo[®]
macht spass



www.bimbo.ch



Spiel- und Kletterwelten



AUF DER SUCHE NACH NEUEN IDEEN FÜR DEN GESTALTUNGS- UNTERRICHT?

WIR BERATEN SIE GERNE

Der Pädagogische Dienst Caran d'Ache unterstützt Lehrkräfte aller Stufen mit neuen Ideen und Impulsen für deren Gestaltungsunterricht. In unseren Zeichen- und Malkursen für Lehrpersonen stehen Techniken und Anwendungen im Vordergrund. Sie sind methodisch-didaktisch und praxisnah aufgebaut.



Kursleitung
Deutschschweiz
Peter Egli
mobile 078 769 06 97
tel. 052 222 14 44
peter.egli@carandache.com



Kursleitung
Romandie / Tessin
Petra Silvant
mobile 079 607 80 68
tel. 032 322 04 61
petra.silvant@carandache.com



Solothurner Schulsporttage bewegen zum zehnten Mal

Die Solothurner Schulsporttage feiern ihr 10-Jahr-Jubiläum. Am 24. April und 8. Mai versammelten sich Teams der Primar- und Sekundarstufen aus dem ganzen Kanton, um in verschiedenen Sportarten gegeneinander anzutreten.

Foto: Dominic Müller, DBK DS



Teams der Primar- und Sekundarstufen im sportlichen Wettstreit.

Die Solothurner Schulsporttage sind ein fester Bestandteil des schulischen Jahreskalenders. In diesem Jahr fanden sie bereits zum zehnten Mal statt.

Verschiedene Austragungsorte für rund 1600 Kinder und Jugendliche

Die Wettkämpfe der Jubiläumsausgabe verteilten sich wie gewohnt auf verschiedene Sportstätten und Gemeinden in und um die Stadt Solothurn. Lediglich der Orientierungslauf verlegte seinen Austragungsort nach Olten.

In Solothurn boten das SO-Active-Center (ehemals CIS-Sportcenter), die Sporthallen der Schulanlagen Hermesbühl und Schützenmatt, die Sporthallen der Kantonsschule, die Werkhofhalle, der Konzertsaal sowie die beiden Tanzstudios accademia balladyum und

AM Tanzstudio den jungen Sportlerinnen und Sportlern die Bühne für ihre Leistungen. Auch in den Gemeinden Bellach, Biberist, Subingen und Olten fanden Wettkämpfe statt.

Schweizerischer Schulsporttag

Die einzelnen Turniere endeten jeweils mit der direkt anschliessenden Rangverkündigung mit Medaillen- und Pokalübergabe. Die siegreichen Sekundarstufen-Teams qualifizierten sich jeweils direkt für den Schweizerischen Schulsporttag, welcher heuer am 24. Mai in Bellinzona und Tenero stattfand. Folgende Teams vertraten den Kanton Solothurn:

- Badminton: OZ13 1, Kanti Solothurn
- Basketball: Kanti Solothurn (Mädchen), Schützenmatt Solothurn 1 (Knaben)

- Handball: Kanti Solothurn (Knaben)
- Unihockey: Kanti Solothurn (Mädchen), Talentförderklasse Solothurn (Knaben)
- Volleyball: OWO 1 (Mädchen), OWO A (Knaben)

Tanzen ohne Druck, dafür mit Begeisterung

In diesem Jahr gab es einige Neuerungen. Nebst dem neuen Austragungsort Olten wurde neben den bewährten Disziplinen neu die Kategorie «Tanzen» angeboten. Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Klasse sowie der 7. bis 9. Klasse konnten ihr tänzerisches Talent unter Beweis stellen. Dabei ging es nicht darum, wer am schnellsten ist oder die meisten Punkte erzielt, vielmehr standen die Freude an der Bewegung und die kreative Aufführung im Mittelpunkt. Die jungen Tänzerinnen und Tänzer konnten sich frei entfalten und ihre Talente präsentieren. Diese Sportart soll zusammen mit dem Orientierungslauf künftig auch als Inklusionsprojekt angeboten werden.

ÖV-Reisespesen vollumfänglich übernommen

Der Solothurner Schulsporttag geht also teilweise neue Wege und setzt dabei auf Inklusion und Gemeinschaft. Das Ziel ist klar: Alle im Kanton ansprechen und für alle Kantonsteile zugänglich sein. Dafür werden die Reisespesen für den öffentlichen Verkehr für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vollumfänglich übernommen.

SPORTFACHSTELLE
KANTON SOLOTHURN

Das Lehrerzimmer im Film

Ein Blick ins Lehrerzimmer fehlt in fast keinem Spielfilm über die Schule. Sind die Lehrpersonen unter sich, erscheint, was sich in der Schule nicht gehört.

Ein Schüler soll nur nicken, um seinen Klassenkameraden anzuschwärzen. Eine Lehrerin überwacht heimlich ihre Kolleginnen und Kollegen. Im Lehrerzimmer eingesperrt, treten Feindschaften im Kollegium zutage. Die jüngst erschienenen Filme «Eingeschlossene Gesellschaft» (2022) und «Das Lehrerzimmer» (2023) beleuchten einen Raum des Unpädagogischen.

Fantasie und Realität

Obschon Spielfilme Produkte der Fantasie sind, sind sie keineswegs losgelöst von der Realität. Sie zeigen mitunter, was nicht sein darf. Mit dem Lehrerzimmer beleuchten Spielfilme einen Raum, der sonst verschlossen bleibt. Und was im fantastischen Lehrerzimmer auf der Leinwand erscheint, hat seine Reize: exzessiver Kaffee Genuss, Streit mit Kolleginnen und Kollegen, Lästereien über Kinder und deren Eltern. Die dunkle Seite der Pädagogik erscheint einem zuschauenden Lehrkräftepublikum vielleicht näher an der Realität, als ihm lieb ist.

Teil des Berufs

Empirisch untersucht ist das Lehrerzimmer kaum. Für Forschende scheint der Zugang zu diesem pädagogischen Hinterraum, ähnlich wie für die Schülerinnen und Schüler, schwierig zu sein. Was in diesem Raum passiert, gehört gleichwohl zum Alltag von Lehrpersonen: Sich im Kollegium über die Bedürfnisse der Schützlinge auszutauschen, verletzte Kinder zu verarzten oder über die Schulentwicklung zu diskutieren. Im Lehrerzimmer lassen sich jedoch auch Aspekte des Lehrberufs beobachten, die über solche pädagogischen Anliegen hinausgehen. Filme helfen, dieses gern Verdrängte der Pädagogik sicht- und diskutierbar zu machen.

Das Lehrerzimmer im Film

Insbesondere in europäischen Spielfilmen über Schule, wie «Der Wald vor lauter Bäumen» (2003), «Entre les murs» (2008) oder «Class Enemy» (2013), ereignen sich zentrale Szenen im Lehrerzimmer. Während im Film «Das Lehrerzimmer» Verdächtigungen und herablassende Kommentare über Schülerinnen und Schüler geäußert werden, geraten im Film «Eingeschlossene Gesellschaft» idealistische, zynische und pedantische Charaktere im



Foto: Screenshot

Ein schulischer Raum im Zwielficht. Das Lehrerzimmer im gleichnamigen Film.

Kollegium aneinander. Alles eher widerwärtige Angelegenheiten, die im scharfen Kontrast dazu stehen, was dieselben Lehrkräfte an sozialen Kompetenzen von ihren Klassen ein paar Türen weiter einfordern.

Jenseits des Unterrichts

Spielfilme zeigen, dass der Lehrberuf nicht an der Schultür endet. Professionelles Handeln orientiert sich nicht allein an der pädagogischen Marschrichtung, sondern schliesst auch den Umgang mit schwierigen Facetten des Sozialen, mit Grenzfällen und Ambivalenzen ein. Obwohl Lehrerzimmer heute nicht mehr mit Zigarettenrauch vollgequalmt sind, bleibt die Undurchsichtigkeit dieser Refugien des Unpädagogischen bestehen. Mit Spielfilmen als produktivem Zugang in der Lehrpersonenbildung verzichtet sich zumindest für kurze Momente der Rauch.

Filmempfehlungen

Das Lehrerzimmer

Regie: İlker Çatak, 2023, Deutschland

Eingeschlossene Gesellschaft

Regie: Sönke Wortmann, 2022, Deutschland

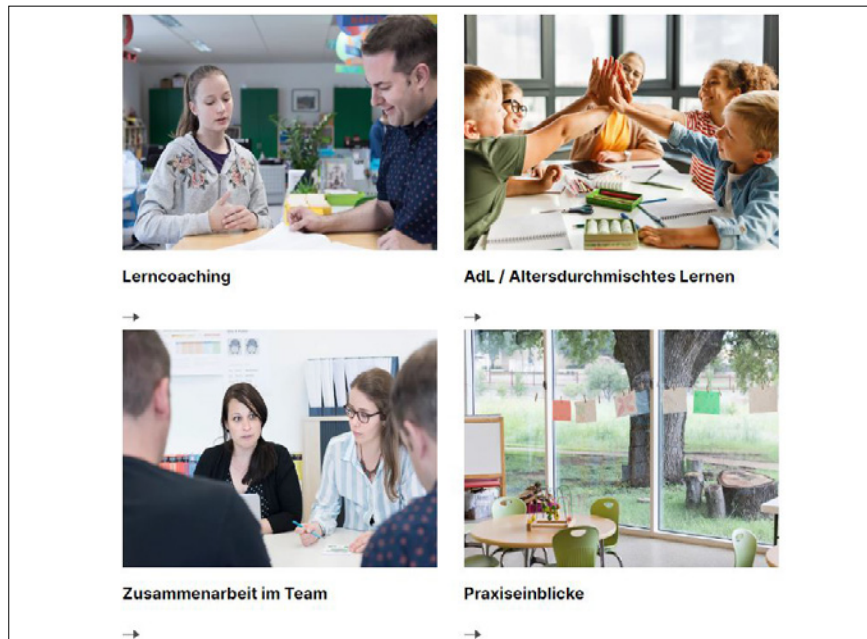
JONAS BORER

DANIEL DEPLAZES

Institut Primarstufe, PH FHNW

Die Beratungsstelle schul-in stellt sich vor

Foto: Screenshot



Lerncoaching

AdL / Altersdurchmisches Lernen

Zusammenarbeit im Team

Praxiseinblicke

Unter www.schul-in.ch sind Details zum Angebot der Beratungsstelle zu finden.

Die Beratungsstelle schul-in – Unterrichtsentwicklung und Lernbegleitung der PH FHNW unterstützt Schulen bei ihren Entwicklungsvorhaben im Spannungsfeld von Individualisierung und Gemeinschaftsbildung.

Im September 2023 hat Alexandra Pauli die Leitung der Beratungsstelle von Michele Eschelmüller übernommen. Das Team der Beratungsstelle setzt sich aus vier Fachpersonen im Bereich Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie einer Sachbearbeiterin Administration zusammen.

Breites Angebot

Die Fachpersonen von schul-in unterstützen Schulleitende, Teams und Lehrpersonen bei Fragestellungen in den Themenfeldern Unterrichtsentwicklung, Lernbegleitung und Kooperation. Dabei legen sie Wert auf ein systematisches Vorgehen und die Einbettung in die gesamte Schulentwicklung, sodass eine nachhaltige Wirkung erreicht wird. Ebenfalls lanciert die Beratungsstelle Projekte zu aktuell bedeutsamen Themen. Diese sogenannten Themenschulprojekte sind mehrjährige Unterrichtsentwicklungsprojekte, die sich an Entwicklungsfragen der beteiligten Schulen orientieren. Das neu erarbei-

tete Know-how wird nach Projektende anderen Schulen zur Verfügung gestellt, beispielsweise in Form von Weiterbildungsangeboten, Materialien und Instrumenten. Einen vertieften Einblick in das Themenfeld Lernbegleitung erhalten Lehrpersonen zudem im Zertifikatslehrgang «CAS Lerncoaching».

Online: www.schul-in.ch

Auf der Website der Beratungsstelle finden sich Informationen zu den verschiedenen Angeboten und aktuellen Anlässen. Im Fokus stehen Themen wie Oberflächen- und Tiefenstrukturen, Selbstgesteuertes Lernen, Altersdurchmisches Lernen, Lernlandschaften, Lerncoaching, Multiprofessionelle Teams und Unterrichtsteams.

Ebenso bietet die Website einen grossen Fundus an Materialien und Literatur, wie beispielsweise die praxiserprobten Kompetenzraster «Lernatlas Deutsch», die «Lernlandkarten Mathematik Primarstufe» sowie verschiedene Broschüren und Texte.

GABRIELA BEYELER
ALEXANDRA PAULI
Beratungsstelle schul-in – Unterrichtsentwicklung und Lernbegleitung, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW



Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

Planungswoche LoS – Lehrpersonen organisieren ihren Schulstart

8.7. – 12.7. – Campus Brugg-Windisch, online, – Sibylle Bittner, Dozentin für Inter- und Transkulturalität PH FHNW

Mentor/in «Begleiteter Berufseinstieg»

26.6.2024 – 21.5.2025 – Campus Brugg-Windisch, online – Regula Blöchliger, Dozentin; Sara Mahler, Wiss. Mitarbeiterin; Monika Goetzmann, Dozentin; Barbara Scheidegger, Dozentin; Dr. Philipp Hirsch, Leiter Lehr- und Curriculumsentwicklung; Benjamin Betschart, Dozent

LWB AlpenLernen 2024 – Bildung an ausser-schulischen Lernorten: Kurs für Lehrpersonen

6.9. – 8.9. – Grindelwald, Naters, online – Vitus Furrer, Moritz Gubler (PH Bern) und Janosch Hugi (UNESCO-Welterbe Jungfrau-Aletsch)

CAS-Programme

LuPe-Modul – Medien und Informatik: Grundlagen Medien und Informatik | Durchführung 4

24.8.2024 – 3.5.2025 – Campus Brugg-Windisch – Jörg Graf, Dozierender Medien und Informatik (imediass), PH FHNW

CAS Unterrichten im Makerspace

12.9.2024 – 18.3.2026 – Campus Brugg-Windisch, externer Bildungsort, online – Sibylle von Felten, Co-Leiterin Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imediass, PH FHNW

CAS Theaterpädagogik

6.7.2024 – 27.9.2025 – Campus Brugg-Windisch, PH Zürich, Solothurn – Regina Wurster, Dozentin für Theaterpädagogik, Leiterin Ressort Theaterpädagogik, PH FHNW, Andi Thürig, Dozent für Theaterpädagogik, PH Zürich, weitere Dozierende, die anerkannte Expertinnen und Experten mit breiter Fach- und Feldkompetenz aus Berufspraxis und Wissenschaft sind

Salina
Helvetica

Spiele im Salz.

Familiientag bei den Schweizer Salinen
in Schweizerhalle. Tauchen Sie mit
uns ein in die faszinierende Welt
des Salzes.

Ein Angebot der Schweizer Salinen.

Zum Programm:



Samstag, 1. Juni 2024
11.00 bis 17.00 Uhr

Erlebe das Salz.

salina-helvetica.ch

prospiel



**Spiele,
Lernen, Basteln
und Möbel**

Das Fachgeschäft für Kinder von 4 bis 8 Jahren

 Schinznach-Dorf



prospiel.ch

Organisationale Identifikation als Schlüssel für dynamische Schulen

Das Forschungsprojekt «Org:Id» untersucht die Identifikation von Lehrpersonen mit ihren Schulen. Interessierte können sich noch anmelden.

Einen Arbeitsort zu haben, mit dem man sich identifiziert, ist in mehrfacher Hinsicht wichtig, wie Forschung aus der Privatwirtschaft zeigt. Demnach kann eine sogenannte organisationale Identifikation zu einem besseren Arbeitsklima, einem gesünderen Umgang mit Herausforderungen und weniger Kündigungen führen. Doch wie sehen diese Zusammenhänge im schulischen Kontext aus? Und vor allem: Was muss gegeben sein, damit die Schule zu einem Ort wird, mit dem sich Lehrpersonen identifizieren? Diesen Fragen widmet sich das Forschungsprojekt «Org:Id» der Pädagogischen Hochschule FHNW.

Lehrpersonen der teilnehmenden Schulen werden eingeladen, dreimal

während des Schuljahres 24/25 Angaben zu diversen organisationsbezogenen Facetten ihrer Schule zu machen. Schulleitungen können sich durch einen einmaligen Fragebogen ebenfalls beteiligen. Nach Abschluss des Projekts erhalten die Schulen einen individuell auf sie zugeschnittenen Ergebnisbericht, der nicht nur Auskunft über die Identifikation mit der Schule vor Ort enthält, sondern auch Angaben zur grundsätzlichen organisatorischen Verankerung macht. Ausserdem erhalten die Schulleitungen die Möglichkeit, an Workshops die Ergebnisse zu vertiefen und im Austausch mit anderen Schulleitungen Massnahmen zu diskutieren, wie die Identifikation gestärkt werden kann.



Was muss gegeben sein, damit sich Lehrpersonen mit ihren Schulen identifizieren? «Org:Id» sucht Antworten.

Weitere Informationen sowie die Möglichkeit, sich anzumelden und teilzunehmen, finden Sie unter: www.org-id.ch

FLORIAN FEUCHTER
Institut Weiterbildung und Beratung,
PH FHNW

Nichts ist so beständig wie der Wandel

Viele Themen in der Schulentwicklung brauchen Zeit, um in einem Unterrichtsteam oder einem erweiterten Kollegium so diskutiert und akzeptiert zu werden, dass die Umsetzung in die Praxis gelingen kann.

Mit diesen Worten wurden vor zehn Jahren die Schulleitungen der Kantone Aargau und Solothurn über das neue Beratungsangebot Schul- und Weiterbildungscoaches (SWC) informiert.

Gesellschaftliche Veränderungen zeigen sich auch im schulischen Kontext. Deshalb stand von Anfang an die professionelle Unterstützung der Schulleitungen bei der Umsetzung von komplexen und längerfristigen Entwicklungsprozessen im Zentrum.

Fachkräftemangel, anspruchsvolle Klassen, digitale Transformation oder knappe Ressourcen können sich auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung und auf das Arbeitsklima auswirken. Unter diesen komplexen

Herausforderungen verstehen wir Schul- und Unterrichtsentwicklung als partizipativen Prozess innerhalb geeigneter Strukturen.

Die SWCs der PH FHNW unterstützen Schulleitungen und Steuergruppen bei der Planung, Umsetzung und Evaluation komplexer Entwicklungsprozesse, daran hat sich in den letzten Jahren nichts geändert. Nebst der wissenschaftlichen Expertise bringen die Beraterinnen und Berater fundierte, praktische Erfahrungen in Bezug auf Veränderungen, Führung und Unterricht ein. Die Beratungen erfolgen situativ und auf die Fragestellungen der Schule abgestimmt.

Interessiert?

Melden Sie sich direkt bei der Leitung des Ressorts Schulentwicklung.

Kanton Aargau:
Franziska Matter, 056 202 86 26
E-Mail franziska.matter@fhnw.ch

Kanton Solothurn:
Bendicht Marthaler, 032 628 67 07
bendicht.marthaler@fhnw.ch

FRANZISKA MATTER
BENDICHT MARTHALER
Institut Weiterbildung und Beratung,
Pädagogische Hochschule FHNW

Wertvolle Austausch Erfahrung

Die nationale Austauschwoche findet im November zum zweiten Mal statt. Der Event möchte den Lehrpersonen die Organisation von Klassenaustausch erleichtern. Beat Guthauser hat sich mit seiner Klasse auf das Abenteuer eingelassen.

Foto: Copyright Julia Sabbatini



Die Schülerinnen und Schüler beim Klassenaustausch in Neuchâtel.

Mit deutschen Postkarten von Schülerinnen und Schülern aus der Romandie und französischen Postkarten von deutschsprachigen Jugendlichen beginnt der Austausch zwischen den Klassen von Beat Guthauser, Lehrer an der Primarschule Risiacher in Buchs (AG), und Julia Sabbatini, Lehrerin in Cressier (NE), im neuen Schuljahr 2023.

Bei diesem ersten Kontakt haben sich die Schülerinnen und Schüler ihren Austauschpartnerinnen und -partnern vorgestellt und ihre Hobbies, ihr Lieblingsessen oder ihren Wohnort beschrieben. «In der 6. Klasse ist es nicht zu früh für einen Austausch, die Schülerinnen und Schüler können sich bereits vorstellen oder über alltägliche Dinge wie Essen sprechen», erklärt der Aargauer Lehrer.

Der Austausch ging dann online weiter. Die Brieffreundinnen und -freunde lernten sich in mehreren Frage- und Antwortrunden kennen, die im Unterricht vorbereitet wurden. «Zu diesem Zeitpunkt tauschten einige bereits ihre Telefonnummern aus», lacht Beat Guthauser. Dann kommt der lang ersehnte Moment des ersten Treffens: Im Mai reiste die Klasse von Julia Sabbatini nach Aarau. Einen

Monat später entdeckten die Aargauer Schülerinnen und Schüler den Neuenburgersee. Auf dem Programm standen Kennenlernspiele in Sprachgruppen, Schwimmbad oder Mini-golf. Und auch praktische Übungen wie Glace bestellen in der anderen Sprache!

Schülerinnen und Schüler entdecken, dass eine Stunde entfernt eine andere Sprache gesprochen wird.

Movetia stellt Ressourcen zur Verfügung

Die Organisation eines mehrstufigen Austauschs erfordert von den Lehrpersonen Ausdauer, zusätzlich zu ihrer normalen Arbeitsbelastung. Deshalb ist eine realistische Planung nötig oder wie Beat Guthauser es ausdrückt: «Weniger ist manchmal mehr!» Der Lehrer rät auch dazu, die von Movetia zur Verfügung gestellten Ressourcen zu nutzen. «Die finanzielle Unterstützung natürlich, aber auch die Ideen für Aktivitäten, die auf der Plattform Match&Move angeboten

werden. Sie sind sehr hilfreich, da es immer wieder kleine Spiele braucht, damit sich die Schülerinnen und Schüler mischen.»

Für die beiden Lehrpersonen ist die Erfahrung positiv. «Die Schülerinnen und Schüler haben entdeckt, dass etwas mehr als eine Stunde von ihrem Zuhause entfernt eine andere Sprache gesprochen wird. Sie haben auch gemerkt, dass sie sich trotz Fehlern verständigen können.» Eine wichtige erste Erfahrung, um später vielleicht an einem längeren Sprachaustausch teilzunehmen.

Austauschwoche

Die Austauschwoche geht vom 18. bis 22. November in die zweite Runde. Dieser von Movetia organisierte Event legt ein gemeinsames Zeitfenster für Austauschprojekte fest, was die Organisation erleichtert. Eine Austausch Erfahrung fördert die interkulturellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler und stärkt die Motivation zum Sprachenlernen.

Machen Sie mit bei der Austauschwoche 2024, Movetia unterstützt Sie dabei! Neben der finanziellen Förderung finden Sie auf matchnmove.ch eine Matching-Plattform für Ihre Suche nach einer Partnerklasse sowie diverse Ideen für Aktivitäten in der ganzen Schweiz.

Scannen Sie den QR-Code für mehr Infos:



SOPHIE CORPATAUX
Movetia

Berge versetzen – Landschaften in der Sammlung des Kunstmuseums Solothurn

Wer kennt nicht «Stadt Land Fluss»? In der aktuellen Sammlungspräsentation des Kunstmuseums kann man nicht nur passend zum ABC Begriffe aus Geografie und Kunst suchen, sondern sogar «Berge versetzen» – natürlich nur sinnbildlich.

Wird Unmögliches überraschend machbar, dann versetzen wir metaphorisch Berge. In der aktuellen Sammlungspräsentation entstehen – je nach Hängung und Nachbarschaften der Kunstwerke – ganz neue Zusammenhänge der Landschaftsdarstellung, die es zu entdecken gilt.

A wie Alpenmalerei, B wie Blickwinkel, C wie Collage

Was hat das naturalistisch gemalte Gemälde «Die Jungfrau» (vor 1896) von Albert Lugardon mit den zeitgenössischen Collagen «Ohne Titel» (2002–2007) von Boris Rebetez zu tun? Beide Werke muten auf den ersten Blick wie Werbung für Ferienreisen an. Die Arbeiten bauen auf den Errungenschaften der Fotografie auf, die den Blick auf die Welt veränderte und Landschaften vermeintlich unverfälschter als die Malerei darstellen kann. Damals wie heute sehnt sich der Mensch nach der «heilen» Welt und schmückt die eigenen vier Wände lieber mit einem Abbild der Natur als Gegenwelt zur Industrialisierung und Digitalisierung.

Worin unterscheidet sich der Rosenhain auf dem Gemälde «Madonna in den Erdbeeren» (um 1425) vom üppigen «Bauerngarten» (1904) von Cuno Amiet? Beide Bilder zeigen einen geschlossenen Garten. Der Rosenhang vor goldenem Himmel zeigt einen mittelalterlichen Paradiesgarten. Ein eingezäunter Bereich wird auf Griechisch als «Paradeisos» bezeichnet, aus dem sich der deutsche Begriff Paradies ableitet. Die Oschwand, wo Amiet ab 1898 wohnte, war ihm Heimat und irdisches Paradies zugleich. So lässt sich mit den Schülerinnen und Schülern über Paradiesvorstellungen diskutieren.

Was bedeutet der Begriff «Seelenlandschaft» bei Ferdinand Hodlers Gemälden? Anhand seiner späten Genfersee-Darstellungen lässt sich aufzeigen, wie der See von verschiedenen Standpunkten aus gemalt am Ende seines Lebens zum Spiegel seiner Seele wurde. «Genfersee von Caux aus» (1917) ist eine seiner wunderbaren späten Landschaftsdarstellungen, die Hodler in den letzten Jahren vor seinem Tod malte.

In den unterschiedlichen Werken spiegeln sich wandelnde Beziehungen zwischen Menschen und Natur, Stadt und Land, Kunst und Wissenschaft. So eröffnet die Sammlung des Kunstmuseums Solothurn ein Panorama, in dem Landschaften spannende (Kunst-)Geschichten aus der Schweiz und darüber hinaus erzählen.



Foto: David Aebi

Ferdinand Hodler: «Genfersee von Caux aus» (1917), Öl auf Leinwand, 65 × 81 cm, Dübi-Müller-Stiftung, 1980.

Information

Schulklassen aller Stufen sowie Gruppen von Menschen mit einem psychischen und/oder physischen Handicap entdecken in der Ausstellung «Berge versetzen» die Vielfalt der Landschaftsdarstellungen in unserer Sammlung. Dabei kommen sie der Natur nicht nur durch die Ausstellung wandelnd und sehend, sondern auch gestaltend auf die Spur. Die Inhalte werden dem Zielpublikum angepasst. Ein Workshop dauert rund eineinhalb Stunden und ist kostenlos.

Anmeldung: 032 626 93 80 oder kunstmuseum@solothurn.ch

Termine nach Absprache vom 12. August 2024 bis 9. März 2025

REGULA STRAUMANN
Leiterin Bildung und Vermittlung
Kunstmuseum Solothurn

gemischt

Dialekt-Soirée: Solothurner Mundartverein

13. Mai, 20 Uhr, Haus Hirschen, Hauptgasse 5, Solothurn

Der neue Solothurner Mundartverein (solothurner.mundartverein.ch) lädt nach seiner 1. GV zur öffentlichen «Mundart Soirée» ein. SRF-Mundartexperte Markus Gasser, Redaktionsleiter «Schnabelweid», diskutiert wissenschaftlich über die Solothurner Mundart, und Thesi Frei, Autorin von «Antonius hat einen Kaugummibart», blickt im Thaler Dialekt mit Anekdoten auf ihre Jugendzeit in Aedermannsdorf zurück. Der Eintritt ist frei (Kollekte).

Information:
solothurner.mundartverein.ch

La Voie Royale

aktuell im Kino

Mit einem Traum die Welt ändern: Die hochbegabte Bauerntochter Sophie will an eine französische Universität, erfährt aber, dass dies erst Sinn macht, wenn Wissenschaft und Politik sich zum Wohl des Menschen verbinden. «La Voie Royale», der dritte Film von Frédéric Mermoud, schildert dies, mit Suzanne Jouannet in der Hauptrolle, spannend, einfühlsam und hinterfragend. Der Film stellt die Frage nach dem sozialen Aufstieg und der Meritokratie, die das französische Bildungswesen auszeichnen. Eine ausführliche Filmbesprechung von Hanspeter Stalder ist nachzulesen auf <https://der-andere-film.ch/>

Trailer:
https://youtu.be/EGrl_ZY3n2k

«Nala und der Findelwolf»

Ein neuer Steinzeit-Jugendroman

Lesung, Buchpräsentation und Gespräch: 17. September, 19 Uhr, Archäologisches Museum Kanton Solothurn, Olten



«Nala und der Findelwolf» ist ein Steinzeitroman, der sich an der aktuellen Forschung orientiert und an realen Schauplätzen in der Schweiz, unter anderem auch im Solothurnischen, spielt. Der Roman funktioniert sowohl als Familienbuch als auch als Schullektüre für Kinder ab 10 Jahren. Das Archäologische Museum in Olten lädt ein zu einer Lesung und einem Gespräch über Archäologie, exakte Fantasie und das älteste Kunstwerk des Kantons Solothurn. Mit der Autorin Mena Kost, dem Archäologen Fabio Wegmüller und der Kuratorin Karin Zuberbühler. Der Eintritt ist frei.

hausdermuseen.ch/archaeologisches-museum/veranstaltungen/agenda

Datenschutz Video-Wettbewerb

Beiträge bis 31. August einreichen



Wie kann ich meine Daten schützen? Warum ist das überhaupt notwendig und welche Rolle spielt dabei meine Privatsphäre? Für diese und ähnliche Fragen soll der Datenschutz-Video-Wettbewerb sensibilisieren. Zur Fachjury, welche die Einsendungen beurteilt, gehört auch «SRF school». Mehr Informationen dazu finden Sie auf der Seite der Datenschutzbeauftragten.

datenschutz.ch/jugendvideo

«SOLIDARITY!»

Tanztheaterstück für 2.–5. Klasse:
18. November,
Tanzfestival TANZINOLTEN, Olten



Das Tanztheaterstück «Solidarity!» richtet sich an 2. bis 5. Klassen.

Diversity scheint Garant für eine solidarische und plurale Gesellschaft zu sein, doch wie fühlt es sich an, hier und dort zu Hause zu sein? Zwei Tänzerinnen und ein Musiker starten den Versuch einer solidari-

schen Gemeinschaft. Die Schülerinnen und Schüler werden dabei mitten ins Geschehen einbezogen und aktiver Teil der Performance. Das Tanztheaterstück «SOLIDARITY!» von Rebecca Weingartner wird im Rahmen des Tanzfestivals TANZINOLTEN gezeigt.

Information: tanzinolten.ch und rebeccaweingartner.com. Anmeldung: admin@tanzinolten.ch

Schweizerischer Schulpsychologie-Kongress

8./9. November, Kongresshaus Biel



Illustration: zVg

Der Einzug digitaler Medien verändert sowohl die Art und Weise, wie Kindern Wissen vermittelt wird, als auch die Inhalte, die sich Kinder selber aneignen. Fluch oder Segen – oder beides? Der 3. Schweizerische Schulpsychologie-Kongress ist dem Thema Lernen gewidmet. Der Bogen reicht von frühkindlicher Bildung bis zur Bedeutung von emotionalen Kompetenzen fürs Lernen und zu neuropsychologischen und kognitionspsychologischen Betrachtungen. Der Kongress richtet sich auch an Lehrpersonen, Schulleitungen und weitere Fachpersonen aus dem schulischen Bereich.

Information und Anmeldung via QR-Code



Was lese ich? – Journalismus verstehen

<https://was-lese-ich.ch/>

Das kostenlose Online-Lehrmittel «Was lese ich? – Journalismus verstehen» ab Sek-I-Stufe vermittelt auf einer interaktiven Website einen Einblick in die Welt des Journalismus: Berufe, Tätigkeiten, Darstellungsformen, Nutzung von journalistischen Medien, Einschätzung der Qualität, Fake News, Journalismus und Demokratie und vieles mehr. Es zeigt auf, was Qualitätsjournalismus ausmacht und warum es ihn braucht. Das Lehrmittel wurde in Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern der Lehrerschaft, des Journalismus sowie medienpädagogischen Fachpersonen entwickelt und von Spezialisten für digitale Lernmedien umgesetzt. Es wird laufend aktualisiert und ergänzt.

Informationen und Flyer zum Lehrmittel finden sich auch auf schweizermedien.ch/medienkompetenz

Podcast zu BNE-Themen

<https://phzh.ch/schulnetz21>

Was können wir tun, um die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schule konkret zu fördern? In Zusammenarbeit mit dem Schul-

netz21 ist die PH Zürich mit Verantwortlichen aus dem Schulfeld ins Gespräch gekommen. Es sind fünf Podcasts entstanden, zum Beispiel über die Etablierung von gesunden und nachhaltigen Schulen oder über Beziehungskompetenz als Schlüssel für Gesundheit und Lernerfolg. Diese können nachgehört werden auf der Website der PH ZH.

Escape-Spiel

Neu eröffnet und kostenlos

In der Zivilschutzanlage Sonnenberg Luzern steht ab sofort für Klassen der Sekundarstufe I ein Escape-Spiel zur Verfügung, das Informatikkompetenzen fördert. Das Projekt wurde von der PH Schwyz in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnerinnen und Partnern entwickelt. Der Escape-Room steht allen Schweizer Klassen der Sekundarstufe I kostenlos zur Verfügung und ist auf Voranmeldung zugänglich. Informationen und in Kürze auch ein Buchungssystem sind zu finden unter www.cseduscape.ch.



Sekundarschülerinnen testen das Escape-Spiel.

Foto: Johanna Unternährer, PHSZ

«Weil ich mit jedem Kind
individuell arbeiten kann.»

Christine Hüttner, Heilpädagogin



Arbeiten im Josef? Macht Sinn.

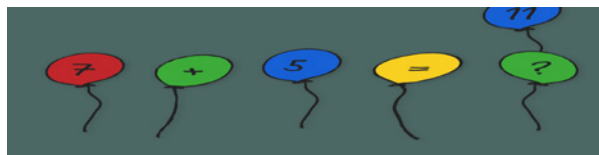


josef-stiftung.ch

Josef

2003-2023 20 Jahre Therapiezentrum Rechenschwäche in Basel

Warum?



- Warum rechnen gewisse Kinder bei mir in der Klasse noch immer mit den Fingern?
- Warum weiss ich so wenig über Rechenschwäche?
- Warum könnte mich eine wissenschaftlich fundierte, praxisorientierte und berufsbegleitende Ausbildung interessieren?

www.rechenschwaeche.ch

Infomorgen 21.09.2024

Ausbildung 2025

IN 2 MINUTEN
5X UM
DIE
ERDE



Mit den 30 000 kWh Strom, die wir
in 120 Sekunden produzieren,
fährt ein E-Auto 200 000 km weit.

Wollen Sie mehr erfahren?
Besuchen Sie unsere Ausstellung und
machen Sie eine Werkbesichtigung.
Gratis-Tel. 0800 844 822, www.kkg.ch

Jetzt mit neuer
Ausstellung.

Kernkraftwerk  Gösgen



Solothurn

Offene Stellen können Sie in der LSO-Stellenbörse kostenlos selber ausschreiben oder Stellengesuche eintragen. Diese erscheinen dann im Internet unter jobs.iso.ch. Dazu müssen Sie sich einmalig registrieren. Das Inserat kann in dieser Rubrik im Schulblatt publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats (vgl. Schulblatt Inse-
rate schulblatt.ch/inseerate).

Vorgehen

Die Bekanntgabe der Daten für die Aufnahme der Kollektivinserate für das Schulblatt erfolgt jeweils im November/Dezember des Vorjahres. Das Volksschulamt verschickt ein Formular mit den Aufgabe- und Publikationsterminen an die Schulleitungen. Die zu

besetzenden Stellen für das Folgejahr können die Schulleitungen schriftlich oder per E-Mail bis spätestens zum jeweiligen Aufgabetermin an das Volksschulamt melden. Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Weitere Informationen

Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angaben der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Primarschule

Gunzgen

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 20.4 Lektionen an einer 4. Klasse. Die Stelle ist befristet mit Aussicht auf Verlängerung. Stellenantritt per 1. August 2024.

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 12–17 Lektionen (davon sind 5 Lektionen ISM) an der 3. / 5. / 6. Klasse als Schulische Heilpädagogin oder Schulischen Heilpädagogen. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2024

Auskunft und Bemerkungen:
Schule Gunzgen, Joel Moser,
Schulleiter ad interim,
Schulstrasse 4, 4617 Gunzgen,
Telefon 062 216 90 56,
E-Mail: schulleitung@schulegunzgen.ch

Schule Erzbachtal/Erlinsbach

Logopädin / Logopäde 60–80 % ab 01.08.24.

Als Ergänzung des Teams suchen wir dich; Mitsprache-Möglichkeit;
Gut eingerichtetes Logo-Zimmer; Gut erreichbar mit ÖV;
Ländliche Umgebung; Stelle unbefristet; Fragen? 062 844 04 94
Bewerbungen an barbara.good@schule-erzbachtal.ch



DORNACH EINWOHNERGEMEINDE

Schulen Dornach, Gempenring 34, 4143 Dornach

Die Schulen Dornach führen alle drei Zyklen der Volksschule vom Kindergarten über die Primarschule bis zur Sekundarschule. Wir sind verantwortlich für die Bildung von rund 460 Schüler:innen während der obligatorischen Volksschulzeit und beschäftigen rund 60 Lehrpersonen. Wir handeln nach dem Modell der integrativen Schule, in der alle Kinder aufgenommen und ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert werden. Diese Aufgaben verfolgen den Zweck, dass in Dornach wohnhafte Kinder bei uns optimal für die Zukunft gerüstet werden.

Infolge einer Reorganisation der Schulleitung der Schulen Dornach suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2024/2025

KONREKTOR:IN 1. ZYKLUS

(30-40% ZZGL. PENSUM VON MIND. 12 LEKTIONEN)

KONREKTOR:IN 2. ZYKLUS

(30-40% ZZGL. PENSUM VON MIND. 12 LEKTIONEN)

KONREKTOR:IN 3. ZYKLUS

(30-40% ZZGL. PENSUM VON MIND. 12 LEKTIONEN)

Weitere Informationen finden Sie auf www.schulen-dornach.ch.

www.schulen-dornach.ch



Für die ganze Klasse – Snacks mit Klasse.

Unterrichtsmaterial zu Ernährung und Gesundheit.
Jetzt gratis bestellen oder herunterladen.

www.swissmilk.ch/schule



swissmilk